

**ST. CHRYSANTHUS
UND DARIA
HAAN**

**ST. NIKOLAUS
GRUITEN**

Pfarrbrief
Thema: Vielfalt
November 2019

ZWEIFAKTER

Inhalt

Leitwort	4
Aktuelles	5
Das Interview	14
Weihnachten	16
Aus der Pfarrgemeinde	18
In eigener Sache	29
Kirchenpolitische Aspekte	30
Gemeindeprofile	32
Zum Thema	34
Kinderseiten	39
Lesetipps	43
Aus den Registern der Gemeinden	45
Wussten Sie schon	48
Regelmäßige Veranstaltungen	48
Anschriften und Öffnungszeiten	49
Regelmäßige Gottesdienste	51

*Das Redaktionsteam
wünscht Ihnen und Ihren Familien
eine gesegnete Adventszeit.*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Redaktionsteam im Auftrag des
Pfarrgemeinderates der Gemeinde
St. Chrysanthus und Daria
Königstraße 8 · 42781 Haan

Redaktionsteam:

Anastassia Boes (ab)
Matthias Duch (md)
Maria Hammerschmidt (mh)
Reinald Müller (rm)
Alfons Neumann (an)
Günter Oberdörster (go), verantwortlich
Martina Poppel (mp)
Anne-Christel Zolondek (az)

Erreichbarkeit des Redaktionsteams:

zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de
Maria Hammerschmidt
maria.hammerschmidt@kath-kirche-haan.de
Martina Poppel
martina.poppel@kath-kirche-haan.de
Telefon 0 21 04 / 6 03 24

Druck:

Wölfer Druck+Media
Schallbruch 22 · 42781 Haan
Auflage: 1.000 · ISSN 2193-536X

Der „Zweitakter“ erscheint dreimal jährlich.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams wieder.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die
Ausgabe 1 / 2019
mit dem Thema „Liebe“
ist am 23. Februar 2020.

Immer wieder aufs Neue
jährt sich die Nacht von Betlehem.

Doch sie wird nie wieder so sein wie einst,
als Jesus auf die Welt kam.

Und trotzdem
feiern wir jedes Jahr dieses große Ereignis.

Es ist ein Bild –
das bleibt.

Ein Bild,
das die Menschheit
von damals bis heute begleitet.

Denn dieses Bild
des Friedens und der Freude
ist einfach
ein Bild des Segens.

Walburga Uhrenbacher



„Unser Leben ist Vielfalt“



Liebe Leserinnen
und Leser
des Zweitakters,

in der letzten Ausgabe
des Pfarrbriefs habe
ich mich Ihnen in Form
eines Interviews vor-
gestellt. Nun möchte ich
Sie an meinen Gedan-
ken zum Thema dieses

ZWEITAKTERS „Vielfalt“ teilhaben lassen.

Vielfalt, das ist für mich schön. Jeder und jede von uns ist anders. Es gibt keine zwei Menschen, die sich nicht voneinander unterscheiden. Selbst Zwillinge sind unterschiedlich. Fast 8 Milliarden (8.000.000.000) Menschen leben auf dieser Erde. Keiner hat den gleichen Fingerabdruck. Gott hat uns Menschen so unterschiedlich und vielfältig geschaffen.

Viele sagen, dass Vielfalt schön und bereichernd ist. Ich kann das bestätigen, weil ich aus einem Land komme, wo Vielfalt die Ordnung des Lebens ist. Indien ist ein großes Land mit so viel Vielfalt; seien es die Menschen, die Kultur, die Kleidung oder das Essen. Überall findet man diese Vielfalt. Ein Prinzip des Landes, das Kinder schon in der Grundschule lernen, heißt „Einheit in Vielfalt“. Obwohl wir alle verschiedene Sprachen, Farben, Kulturen und Essensstile haben, diese Vielfalt führt uns alle

zur Einheit und macht uns allen gegenüber bereichernd.

Die Kirche ist auch vielfältig. Wie viele von uns wissen, dass die katholische Kirche eine Gemeinschaft von 24 Teilkirchen eigenen Rechts mit eigenem Ritus ist? Papst Johannes Paul II. hat das schon in Worte gefasst. Er vergleicht die katholische Kirche mit einem Garten, wo verschiedene Arten von Blumen wachsen. Ein Blumengarten mit verschiedenen Farben macht die Welt schön und bunt. Wenn wir nur eine Farbe oder eine Art Blumen haben, ist der Garten ein bisschen langweilig. Vielfalt macht den Garten schön und attraktiv.

Genauso ist es in der Kirche. Die vielen Sprachen und Nationen, die verschiedenen Riten machen unsere Kirche lebendig und fruchtbar.

Auch das Leben ist Vielfalt. Wie wir gerade den Herbst erfahren und danach Winter, Frühling und Sommer, so ist auch das Leben. Es hat verschiedene Farben. Manchmal schön und bunt, manchmal grau und leidvoll. Aber Vielfalt macht das Leben immer schön. Oder das Leben ist Vielfalt.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und frohe, gesegnete Weihnachten.

Pater Tom Koottumkal MCBS
Pfarrvikar in Haan und Hilden

Einladung zur Tauferinnerungsfeier am 11. Januar 2020

Alle Kinder, die im Laufe des Jahres 2019 in Haan und Gruiten getauft wurden, aber auch alle Kinder, die in Haan oder Gruiten wohnen und im vergangenen Jahr in einer anderen Gemeinde getauft wurden, sind mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern und PatInnen eingeladen, am Samstag, dem 11. Januar 2020, mit uns zu feiern.

Um 15 Uhr beginnt eine kurze Segensfeier in der Kirche St. Chrysanthus und Daria. Anschließend besteht im Forum bei Kaffee und Gebäck die Gelegenheit zum Austausch und zur Erinnerung an das Fest der Taufe.

Bitte melden Sie sich bis spätestens 5. Januar 2020 an unter pastoralbuero@kath-kirche-haan.de oder Telefon 02129/2433.



Foto: Ulrike Peters

Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen



Was tut unsere Gemeinde konkret? Über unser Schutzkonzept sowie den Verhaltenskodex, den alle ehrenamtlich Mitarbeitenden unterzeichnen, können Sie sich ausführlich informieren unter <https://www.kath-kirche-haan.de/seelsorge/praevention/index.html>.

Oder Sie nehmen Kontakt auf mit der Präventionsbeauftragten für unsere Gemeinden, Ulrike Peters (ulrike.peters@kath-kirche-haan.de, Telefon 0157-70216305).

Die nächste Möglichkeit, an einer kostenfreien, 2-teiligen Präventionsschulung teilzunehmen, besteht übrigens am Mittwoch, dem 29. Januar, und Donnerstag, dem 30. Januar 2020, jeweils von 18 bis 21 Uhr im Forum Haan.

Info und Anmeldung bitte direkt bei Ulrike Peters.

Sternsinger-Aktion



Die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes: Gott ist in Jesus als Mensch zu uns gekommen!

Diese Nachricht und den Segen Gottes für das neue Jahr in die Häuser unserer Stadt zu tragen – das ist die Aufgabe der Sternsinger. Seit vielen Jahren ein guter Brauch in Haan!

Auch zu Beginn des Jahres 2020 werden wieder viele Kinder und ihre jugendlichen und erwachsenen Begleiter in dieser Mission unterwegs sein. Dabei haben sie auch noch eine weitere, wichtige Aufgabe: Sie sammeln Spenden für die Arbeit des Kindermissionswerks.

20 * C + M + B + 20

Das Motto 2020:
„Frieden! Im Libanon und weltweit“

Sie möchten von den Sternsängern besucht werden?

Ab 1. Advent bis zum 31. Dezember 2019 liegen in den Kirchen die Anmeldezettel aus.

Online-Anmeldungen sind unter www.kath-kirche-haan.de (Rubrik Sternsinger) bis zum 3. Januar 2020 möglich.



Für alle interessierten Sternsinger wird es zwei **Vortreffen** geben, bei denen der aktuelle Film gezeigt wird, Kronen gebastelt und Lieder geprobt werden. Diese finden statt:

in Gruitzen am Sonntag, dem 8. Dezember 2019, von circa 10:45 bis 12:30 Uhr nach der heiligen Messe im Pfarrheim;

in Haan am Sonntag, dem 15. Dezember 2019, um 12:30 Uhr nach der heiligen Messe im Forum.

Die Sternsinger sind unterwegs

in Haan:

Samstag, 4. Januar 2020, zwischen circa 10 und 16 Uhr bei allen angemeldeten Haushalten im Haaner Stadtgebiet und in der Innenstadt.

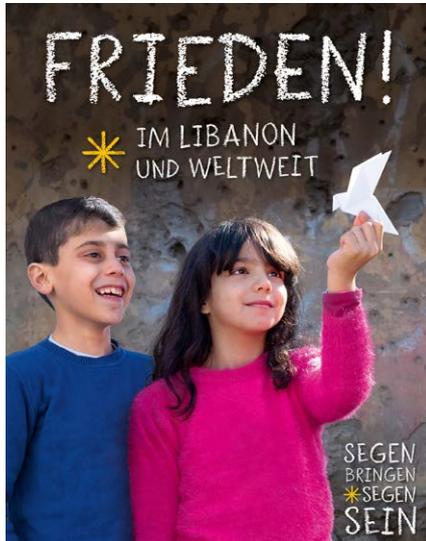
Samstag, 4. Januar 2020, zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Haaner Markt.

Sonntag, 5. Januar 2020, im Gottesdienst um 11:30 Uhr.

in Gruitzen:

Samstag, 4. Januar 2020, ab 10 Uhr in den Gebieten 1 und 2.

Sonntag, 5. Januar 2020, ab 11 Uhr im Gebiet 3.



Sollten die Sternsinger Sie – trotz aller Bemühungen – nicht antreffen, können Sie ab dem 6. Januar 2020 gerne Ihre Spende im Pastoralbüro abgeben, und Sie erhalten dort auch einen Segensaufkleber für ihr Zuhause.

Damit möglichst viele Besuchswünsche erfüllt werden können, braucht es Menschen, die sich engagieren. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, bei der Aktion „Sternsingen in Haan und Gruiten“ mitzumachen:

- als Königin oder König,
- als Begleiter/ Begleiterin einer Kindergruppe,
- als Fahrdienst,
- als erwachsener Sternsinger/-in.

Wozu hast DU Lust???

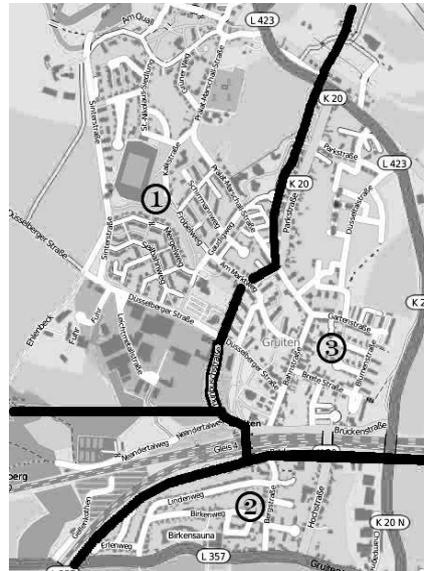
Was würden SIE gerne machen?

Anmeldungen zum Mitmachen liegen in den Kirchen ab dem 1. bis zum 31. Dezember 2019 aus.

Online-Anmeldungen sind bis zum 2. Januar 2020 möglich.

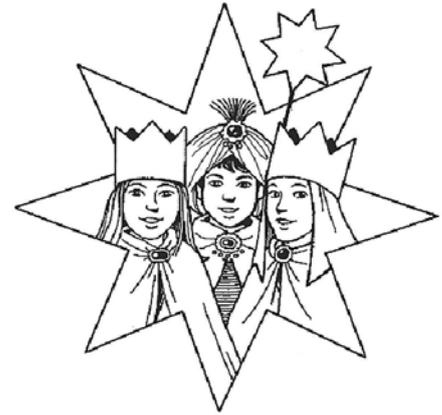
Sie sind neugierig und möchten mehr erfahren?

www.sternsinger.org
www.kath-kirche-haan.de



Besuchsgebiete in Gruiten.

ANMELDUNG
 eines BESUCHSWUNSCHES
 Sternsingen in
 HAAN und GRUITEN 2020



Wir wünschen den Besuch der Sternsinger (bitte ankreuzen)

in Haan in Gruiten

Name:

Adresse:

(Diesen Abschnitt ausfüllen und bis spätestens 27. Dezember 2019 abgeben im Pastoralbüro, Königstraße 8, Haan, oder in der Kirche St. Nikolaus in Gruiten.)

Anmeldungen sind auch online möglich unter www.kath-kirche-haan.de

Eine neue Orgeltruhe

Am Freitag, dem 25. Oktober 2019, war es nun endlich soweit: Ich fuhr mit tatkräftiger Unterstützung zum Orgelbauer nach Siegen, um die neue Orgeltruhe abzuholen, die nun endlich bei uns in Haan angekommen ist. Schon seit einigen Monaten sammle ich Spenden und mache mit verschiedenen Aktionen auf dieses Projekt aufmerksam. Besonders aufsehenerregend war sicherlich der „12-Stunden-Marathon“ am 2. August, bei dem ich von morgens 9 Uhr bis abends 21 Uhr Lieder aus dem Gotteslob gespielt habe. Aber auch die Münzwette, die ich gegen die Gemeinde aufgestellt hatte (ich wettete, dass die Gemeinde es nicht schafft, so viele 2-€-Münzen für die neue Orgeltruhe zu spenden, dass diese übereinander gestapelt meine Körpergröße erreichen) schlug hohe Wellen. Berichte über diese ungewöhnlichen Methoden folgten schon bald regional (Haaner Treff, Rheinische Post und so weiter), aber auch überregional (Kirchenzeitung, Telefoninterview auf domradio.de).

Das Ergebnis all dieser Bemühungen ist ein leicht transportables Instrument mit anderthalb Registern (8' und 4' ab c°), das wartungs-



*Frederik Punsmann
mit der neuen Orgeltruhe.*

arm, stimmbar (drei Stimmtönhöhen für verschiedenes Repertoire, verschiedene Stimmungssysteme) und vor allem klangschön ist. Da diese Orgel sowohl als Begleit- als auch als Soloinstrument einsetzbar ist, kann sie vielfältige Aufgaben erfüllen. Alleine im vergan-

genen und in diesem Jahr waren mit amici del canto, CONSONO und dem finnischen Radiochor hochwertigste Klangkörper von internationalem Renommee sowie verschiedene andere sehr gute Ensembles aus der Region (Clara-Schumann-Kammerchor, Kammerchor Elberfeld und so weiter) bei uns in Haan zu Gast. Die Erfahrung aus der Zusammenarbeit (zum Beispiel mit amici del canto, die schon in der Liturgie und im Konzert bei uns gesungen haben) zeigt, wie sehr ein solches Instrument die Qualität der Musik eben dort (im Konzert und in der Liturgie) verbessern wird.

Neben der künstlerischen Perspektive bietet diese Truhe auch die Möglichkeit hochwertiger gemeindepädagogischer Arbeit. Zu nennen sind hier besonders die Projekte mit historischen Bläsern unter der Leitung von Jenny Heilig. Aber auch alle Gemeindecöre (inklusive des Kinderchores), das Pfarrorchester und andere Ensembles werden nun davon profitieren, mobil und in verschiedenen Stimmungssystemen auf hohem Niveau zu musizieren.

Die Vorstellung in der Liturgie fand bereits am 27. Oktober statt,

es musizierten der Spontanchor unter der Leitung von Prof. Dennis Hansel-Dinar und mir sowie Jenny Heilig am Zink. Ab nun werden wir in beiden Kirchen (hoffentlich regelmäßig) mit der neuen Orgel musizieren können.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen zahlreichen Spenderinnen und Spendern bedanken. Ohne ihr großzügiges Zutun wäre meine Arbeit in dieser Form nicht möglich. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen.

Da die Orgel noch nicht vollständig refinanziert ist, ist es auch jetzt noch möglich, die Anschaffung nachträglich durch einen Beitrag auf folgendes Konto zu unterstützen:

Spendenkonto:
Kath. Kirche Haan
Stadt-Sparkasse Haan
IBAN:
DE83 3035 1220 0091 3013 17
BIC: WELADED1HAA
Verwendungszweck: „Orgeltruhe“
oder die Projekt-Nr. 1900003101

Selbstverständlich erhalten Sie für Ihre Spende eine entsprechende Quittung. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit Ihrer Hilfe die gesamte Summe refinanzieren können. Herzlichen Dank!

Frederik Punsmann
Foto: rm

Möchten doch alle erkennen,
dass in der Vielfalt der Religionsformen
nur eine Religion sich kundgibt.

Nikolaus von Kues (1401–1464)
deutscher Gelehrter, Philosoph und Theologe

Das große Krabbeln im Pfarrheim Gruitzen

Die neue Eltern-Kind-Gruppe – das Gruitener Zwergentreffen

Ein gewöhnlicher Werktagvormittag in Gruitzen – die Kleine sitzt im Kinderwagen, ich schiebe fröhlich vor mich hin, den Kopf voller Listen: noch zum Bäcker, zur Post, ein Kaffee im Bioladen und dann wollen wir noch auf den Spielplatz. Oder doch eine Runde durch den Wald? Spätestens beim Bäcker sehen wir das nächste Mutter-Kind-Gespann. Ebenso im Bioladen und auf dem Spielplatz. Fast alle sind uns schon einmal begegnet. Die Mütter grüßen sich, die Kinder beschnuppern sich neugierig, aber man kennt sich nicht wirklich. Schade eigentlich, denke ich mir.

Mithilfe der kfd-Frauen und der Gemeindereferentin Ulrike Peters als pastorale Leitung des katholischen Familienzentrums ist es nun gelungen, spontan eine Eltern-Kind-Gruppe, den „Gruitener Zwergentreff“, im Saal des Pfarrheims zu gründen, wo auch Stellplätze für Kinderwagen vorhanden sind. Prompt haben sich acht Familien gefunden mit Babys und Kleinkindern zwischen zwei Monaten und zwei Jahren. Man trifft sich donnerstags, singt Lieder, tauscht sich aus, trinkt vielleicht sogar



einen Kaffee-Shot (so getauft, weil die Kaffeetassen die perfekte Größe für Mütter haben, deren Kinder eine lange Kaffeepause nicht zulassen – man kann seinen Kaffee in einem Schluck hinunterstürzen und dann wird weitergekrabbelt!). Das erste Highlight der Gruppe fand gleich beim dritten Treffen auf Initiative einer der Teilnehmenden statt: Laternen bemalen mit Fingerfarben. Die entstandenen Kunstwerke waren beim Gruitener St.-Martins-Umzug zu bestaunen, und Spaß an der Arbeit hatten nicht nur die Kleinen. Solch ein Farb-Matsch-Gewusel schweißt eben zusammen.

Und genau darum geht es: Das Treffen ist eine Gelegenheit, sich zu begegnen, die Kinder untereinander bekannt zu machen, sich mit eigenen Ideen einzubringen, über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen und auch mal Neues auszuprobieren. Seit Oktober trifft man sich jetzt und hat bereits eine ganze Liste weiterer Ideen, die man gemeinsam verwirklichen möchte. Weitere interessierte Familien sind jederzeit herzlich willkommen!

Ein gewöhnlicher Werktagvormittag in Gruitzen – ich laufe durchs Dorf, durch den Wald und auf den Spielplatz und werde plötzlich begleitet von ein oder zwei Mama-Kind-Gespannen, mit denen man schon gesungen und gebastelt hat. Schön, dass man sich nun kennt!

Weitere Infos, Anmeldung und Fragen gerne an: pastoralbuero@kath-kirche-haan.de oder über Gemeindereferentin Ulrike Peters unter 0157-70216305. Treffpunkt im Pfarrheim Gruitzen: donnerstags 15:30 bis 16:30 Uhr.

Text, Foto, Organisation: ab

Maria 2.0



Das Thema „Vielfalt“ des Zweitakters möchten wir zum Anlass nehmen, auf ein ganz junges, aber sehr schnell wachsendes Pflänzchen im Garten kirchlicher Vielfalt hinzuweisen:

Maria 2.0 – und wer und was verbirgt sich eigentlich dahinter?

Maria 2.0 ist im Winter 2018 als eine freie Initiative von katholischen, gläubigen Frauen eines Lesekreises in der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster entstanden. Frauen, die sich zum Beispiel sehr ernsthaft mit dem Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus auseinandersetzten –, aber an einem Abend war alles anders. Das Entsetzen darüber, wie die meisten Amtsinhaber in der katholischen Kirche mit Tätern, Mittätern und Opfern sexuellen Missbrauchs umgingen, war einfach zu groß. Die sogenannte „MHG-Studie“ (Mannheim, Heidelberg, Gießen) war Ende September 2018 veröffentlicht worden. In ihr wurde der sexuelle Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz untersucht.

Die dort aufgeführten Missstände bringen selbst die besten Katholikinnen und Katholiken in Erklärungsnot, wie man dieser Kirche noch die Treue halten kann?! So ging es auch diesen Frauen aus dem Lesekreis. Und sie haben einen Entschluss gefasst: Sie möchten nicht mehr tatenlos zusehen, welche Missstände in der katholischen Kirche herrschen, sondern für ihren Glauben und ihre Kirche kämpfen! Denn die bisherige (Macht-)Struktur „ihrer“ Kirche begünstigt Missbrauch und Vertuschung, und sie ist auch dafür verantwortlich, dass Frauen von Amt und Weihe aus-

geschlossen werden und damit auch von grundsätzlichen Entscheidungen und Kontrollmöglichkeiten. Das war die Geburtsstunde von Maria 2.0.

Wie und was fordert Maria 2.0?

Sie haben einen offenen Brief an unseren Papst Franziskus mit ihren Forderungen geschrieben und diesen als Petition im Internet veröffentlicht (<https://weact.campact.de/petitions/offener-brief-an-papst-franziskus-aus-anlass-des-sondergipfels-uber-missbrauch-in-der-kirche>).

Diese Forderungen sind:

1. Kein Amt mehr für diejenigen, die andere an Leib und Seele geschändet oder diese Taten geduldet und vertuscht haben.
2. Die selbstverständliche Überstellung der Täter an weltliche Gerichte und uneingeschränkte Kooperation mit den Strafverfolgungsbehörden.
3. Der Zugang von Frauen zu ALLEN Ämtern der Kirche.
4. Einführung eines freiwilligen Zölibats.
5. Ausrichtung der Sexualmoral der katholischen Kirche an der Lebenswirklichkeit der Menschen.

Im Mai dieses Jahres haben sie zu einem einwöchigen Kirchenstreik aufgerufen. In dieser Woche haben die Frauen keine Kirche mehr betreten und keinen Dienst abgehalten. Sie haben Ihre Forderungen und ihren Protest deutlich sichtbar vor die Türen der Kirche getragen.

Maria 2.0 wächst und wächst und wächst ...

Und seitdem gibt es kein Halten mehr! Noch kein Jahr nach der Entstehung von Maria 2.0 hat sich die Bewegung rasant und international verbreitet!

Frauen in ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Spanien, Italien, England, Indien, Neuseeland, den USA, den Philippinen, Australien, Burundi stehen auf und erheben ihre Stimme unter Maria 2.0 oder Voices of Faith. Hier in Deutschland arbeitet Maria 2.0 mit dem kfd-Bundesverband (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) zusammen, der zu einer geschlechtergerechten Kirche aufruft. Und auch immer mehr Männer unterstützen Maria 2.0 – und sie sind herzlich willkommen!

Gründung Maria 2.0 in Haan

Seit Mai 2019 gibt es Maria 2.0 in Haan! Unserem Initiativkreis gehören bisher Claudia Bockholt, Barbara Dannhäuser, Hildegard Graf-Borstar, Gisela Konrad, Reinald Müller, Claudia Müller-Gliemann und Anneliese Weuste an (www.maria20haan.de).

Wir sind Menschen aus der Mitte unserer Gemeinde, fühlen uns in unserem Glauben miteinander verbunden. Wir setzen uns dafür ein, die katholische Kirche zu reformieren, damit sie in Zukunft glaubwürdig und geschlechtergerecht aufgestellt ist – und sich wieder mehr Menschen in ihr geborgen fühlen können.

Was hat Maria 2.0 Haan bisher gemacht?

Am 5. September hatten wir ins Forum zu einem Informationsabend zu Maria 2.0 eingeladen. Es waren 75 interessierte Männer und Frauen aus unserer Gemeinde an dem Abend der Einladung gefolgt.

Am 22. September ist eine Gruppe aus unserer Gemeinde der Einladung von Maria 2.0 St. Agnes in Köln gefolgt, den Dom zu umarmen, als Symbol für die Umarmung der Kirche, die wir gerne mitgestalten möchten. Dort waren mehr als 600 Menschen auf den Beinen. Eine Veranstaltung, die uns alle sehr bewegt und inspiriert hat.

Am Sonntag, dem 3. November, fand unser erster Gottesdienst draußen vor den Türen der Kirche statt. Denn es stehen immer noch zu viele Menschen „drau-

ßen“ und sind ausgeschlossen oder allein gelassen von der katholischen Kirche.

Wir vernetzen uns mit den Gemeinden in unserem Umkreis, wie zum Beispiel Wuppertal, Solingen und Düsseldorf.

Was plant Maria 2.0 Haan als Nächstes?

Wir werden gerade die Menschen zu einem offenen Dialog einladen, die den Forderungen von Maria 2.0 kritisch bis abweisend gegenüberstehen. Wir haben manchmal den Eindruck, dass es auch Missverständnisse gibt. Offenheit, Respekt und Ehrlichkeit hier in unserer Gemeinde sind uns eine Herzesangelegenheit.

Weitere Aktionen werden folgen. Denn wir bleiben am Ball – für mehr Geschlechtergerechtigkeit, Glaubwürdigkeit und Barmherzigkeit.

Wenn Sie sich uns gerne anschließen möchten oder Fragen haben oder kritisch mit uns diskutieren möchten – jederzeit herzlich gerne!

Wie erreichen Sie Maria 2.0 Haan?

Per E-Mail unter Maria2.0-Haan@gmx.de oder telefonisch:

Claudia Bockholt · 0172-2358349

Barbara Dannhäuser · 0175-4444770

Hildegard Graf-Borstar · 0175-4950266

Reinald Müller · 0174-4121682

Claudia Müller-Gliemann · 0162-2088450

*Ihre Hildegard Graf-Borstar und
Claudia Müller-Gliemann
für den Initiativkreis Maria 2.0 Haan*



Foto: Claudia Bockhold

„Wir schaffen das!“



Pfarrer Christoph Biskupek ist seit dem 1. September 2019 Pfarrverweser der Pfarreien St. Chrysanthus und Daria Haan und St. Jacobus Hilden. Die ZWEITAKTER-Redaktion nahm dies zum Anlass, Pfarrer Biskupek ein paar Fragen zu stellen.

Herr Pfarrer Biskupek, können Sie uns etwas über sich erzählen?

Ich wurde 1957 in Düsseldorf geboren und wuchs in Düsseldorf und im Schwarzwald auf. Das Studium in den Fächern Theologie und Philosophie absolvierte ich in Bonn und Paris. 1984 wurde ich durch Kardinal Höffner zum Priester geweiht. Nach einer Zeit als Kaplan in Bonn war ich 13 Jahre Schulseelsorger, Präses der Chöre am Kölner Dom und Domvikar. Dann folgten neun Jahre als Pfarrer in St. Aposteln Köln. In diese Zeit fällt auch meine Tätigkeit als Leiter der Glaubensinformation FIDES.

Hier finden Menschen Rat, die sich als Erwachsene taufen lassen wollen, wieder in die Kirche aufgenommen werden möchten und die von einer anderen Glaubensgemeinschaft in die römisch-katholische Kirche konvertieren möchten. Nun bin ich schon neun Jahre Pfarrer an St. Franziskus von Assisi in Erkrath-Hochdahl. Zu dieser Pfarre gehören circa 8.400 Katholiken.

Haben Sie Hobbys?

Ja, ich interessiere mich für Städtebau und Architektur.

Mit Ihrer eigenen Pfarrei sind Sie jetzt für ungefähr 36.000 Katholiken zuständig. Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Pfarrverweser?

Ich bin oberster Verwalter der beiden Pfarreien und eine Art Vakanzpfarrer. Dabei kann ich auf ein gutes Pastoralteam und viele Ehrenamtliche zurückgreifen, die mich bei meiner Arbeit unterstützen. Wir versuchen, die Seelsorge und die Verwaltung voll aufrechtzuerhalten. Außerdem ist es mir ein Anliegen, da wo es im Zusammenhang mit dem Weggang von Pfarrer Dr. Nieswandt Schmerzen und Verwundungen gegeben hat, den Heilungsprozess zu fördern. Es ist jetzt schon das dritte Mal, dass ich in eine solche Situation gestellt werde und mir eine solche Aufgabe „zufällt“. Als Zufall im üblichen Bedeutungssinne sehe ich das nicht. Ich frage mich vielmehr, wer mich immer wieder vor diese Aufgabe stellt.

Sie werden mit dem Satz zitiert: „Wir schaffen das!“. Damit kopieren Sie unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Das stimmt! Aber ich hätte ihn auch ohne dieses prominente Vorbild gebraucht. Ich bin sehr zuver-

sichtlich, dass wir die jetzige Situation gut bewältigen. Wir schaffen das!

Wie lange, meinen Sie, werden wir noch ohne eigenen leitenden Pfarrer leben müssen?

Ich habe die Hoffnung, dass in einem Jahr ein neuer, guter Pfarrer kommt. Allerdings wissen wir nicht, wie sich alles entwickelt. Ich möchte auf keinen Fall falsche Hoffnungen machen. Es ist wichtig, dass wieder ein guter Pfarrer kommt, der zu den Gemeinden passt.

Das Erzbistum Köln befindet sich gerade auf dem Pastoralen Zukunftsweg. Wird dieser Prozess sich schon in den kommenden Jahren in unserer Pfarrei auswirken?

Pfarrer Dr. Nieswandt hat schon vieles begonnen und auf den Weg gebracht, was zum Pastoralen Zukunftsweg gehört. Ich gehe davon aus, dass es innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht zu großen praktischen Veränderungen kommen wird.

Können Sie uns noch etwas zum Thema dieses Pfarrbriefes „Viel-

falt“ sagen? Was bedeutet Vielfalt für Sie?

Vielfalt ist für mich die Spiritualität des Aufeinanderzugehens. Dabei kann um den richtigen Standpunkt gerungen und gestritten werden. Das sollte aber immer wohlwollend geschehen, nicht in der Form der zerstörerischen Konfrontation, sondern in der Form von konstruktiven Spannungen. Ein gutes Beispiel ist für mich die Kölner Hohenzollernbrücke.

Sie meinen die Eisenbahnbrücke neben dem Dom?

Genau! Sie braucht genau die richtige Spannung. Wenn die Spannung zu klein ist, bricht sie ineinander, ist die Spannung zu groß, wird sie auseinandergesprengt. Ohne die richtige Spannung kann eine Bogenbrücke keine Lasten tragen. Es könnten keine Züge darüber fahren. So brauchen wir als Kirche und als Gemeinde auch die richtige Spannung, um die Lasten tragen zu können, damit daraus Früchte erwachsen. Gut ist das Ringen um den richtigen Standpunkt, wenn wir nicht nur unseren eigenen Standpunkt verstehen, sondern auch den des anderen. Wenn wir ihn sogar so

gut verstehen, dass der andere uns als Anwalt wählen würde, um seinen Standpunkt verständlich zu machen und umgekehrt. Daraus ergäbe sich ein wechselseitiges Füreinandereintreten. Es ist mir wichtig, dabei die je eigene Identität nicht zu verlieren. Wobei wir uns als Christen bewusst machen sollten, dass unsere Identität Jesus Christus und seine Nachfolge ist.

Herr Pfarrer Biskupek, ich danke Ihnen für dieses sehr interessante Gespräch!

Die Fragen stellte Martina Poppel.

Foto: go

**Die Welt
mit all ihrer Vielfalt
konnte nur aus
dem Willen Gottes
entstehen.**

*Isaac Newton (1643–1727)
englischer Mathematiker,
Physiker und Astronom*

Weihnachten – Jesus wird Mensch in jedem Menschen

Biblische Grundlegung

Im ersten Schöpfungsbericht heißt es: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie“ (Genesis 1,27 alte Einheitsübersetzung). Der Mensch, jeder Mensch ist Abbild Gottes. Das Wort „Abbild“ meint in der biblischen Sprache das Standbild. Jeder Mensch ist Standbild Gottes in der Welt. Jeder Mensch repräsentiert den, dessen Abbild er ist, also Gott.

Das Evangelium nach Johannes beginnt mit der Aussage: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ... Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Johannes 1,1.14a). So drückt auch das Große Glaubensbekenntnis die Göttlichkeit Jesu aus: Jesus Christus ist „vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden“.

Im Evangelium nach Matthäus sagt Jesus in der Rede vom Weltgericht: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (nicht) getan habt, das habt ihr mir (nicht) ge-

tan“ (Matthäus 25,40.45). In den geringsten Brüdern und Schwestern begegnet uns Christus. Jeder Mensch trägt Christi Antlitz.

Der Mensch als Inkarnation Gottes beziehungsweise Christi

Alle drei Bibelstellen sprechen von der Inkarnation, von der Fleischwerdung, von der Menschwerdung. Wir Menschen sind gleichsam die Inkarnation Gottes, in jedem Menschen wird Gott sichtbar, in jedem Menschen begegnen wir Christus, dessen Menschwerdung wir Weihnachten feiern. Weil Jesus Mensch geworden ist, einer von uns, kann ich erkennen, wer ich bin. Weihnachten als Fest der Menschwerdung des Menschen.

Auf der Erde leben zurzeit fast acht Milliarden Menschen, acht Milliarden Abbilder Gottes. Acht Milliarden tragen die Gesichtszüge Jesu Christi. Jeder Mensch ist einmalig, ist etwas Besonderes.

Die Würde eines jeden Menschen müsste in meinem Leben, in meinem Denken und in meinem Handeln ganz oben stehen. Welch unfassbares Geheimnis! Dabei spielt es keine Rolle, ob der Mensch eine

schwarze, eine braune oder eine weiße Haut besitzt. Dabei spielt es ebenso wenig eine Rolle, ob der Mensch eine Frau, ein Mann, ein Kind, ein Greis oder schwerst mehrfach behindert ist. Dabei ist es nicht wichtig, ob der Mensch Katholik, Christ, Moslem ist oder welcher Religion oder Weltanschauung er anhängt.

Gottes Welt ist bunt und vielfältig

Eine multireligiöse, multikulturelle und multinationale Gesellschaft entspricht am ehesten derjenigen Welt, die Gott geschaffen und in die hinein Jesus Mensch geworden ist. Eine Menschheit in der unendlichen Vielfalt der unterschiedlichsten Menschen. Eine vom Christentum angeregte oder gar durchdrungene menschliche Gesellschaft spiegelt diese Buntheit wieder. Da ist kein Platz für die Angst vor den Fremden, vor den Andersdenkenden, vor den Anderslebenden. Jeder Mensch gehört dazu. Auch unsere christlichen Gemeinden sollten für diese Buntheit offen sein.

Ich wünsche mir, dass es mir und vielen anderen Christen ein wenig mehr gelingt, das Weihnachtsfest,

das Fest der Geburt Jesu, als das Fest der Menschwerdung des Menschen zu feiern. „Holder Knabe im lockigen Haar?“ – so heißt es im beliebtesten Weihnachtslied. Ein anderes Lied würde vielleicht ein süßes schwarzes Baby besingen.

Jesus ist als Kind jüdischer Eltern in der römischen Provinz Judäa

geboren. In Galiläa ist er aufgewachsen. In Galiläa und Judäa hat er das Evangelium verkündet. Die Apostel sind in alle Länder der damals bekannten Welt gezogen, um von Gott und von Jesus zu erzählen. Das römische Weltreich hat mit seiner gut ausgebauten Infrastruktur die Missionsreisen der Apostel erst möglich gemacht. Das römische Reich war eine multikul-

turelle und multireligiöse Gesellschaft.

Leben in einer solchen multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft wie der unsrigen ist eine große Chance, die Buntheit der Menschen als von Gott gewollt und von Jesus unterstützt anzunehmen.

Robert Eiteneuer



Foto: az

Krippe in St. Nikolaus Gruiten.

Katholische Kirchengemeinde überrascht

Nachdruck aus dem Haaner Treff vom 2. Oktober 2019

Zahlreiche Gäste wohnten dem neuen Jahresauftakt der Haaner Katholiken bei.

Haan – „Macht mit – klinkt euch ein!“ lautete der Aufruf des diesjährigen Jahresempfangs der katholischen Kirchengemeinde Haan. Unter Pfarrgemeinderat Michael Sauter fand die Veranstaltung, am Freitag, dem 27. September, im Forum an der Breidenhofer Straße in einem ganz neuen Format statt.

Rund 150 Gäste aus Gemeindegliedern, Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Haan, der Politik und der Verwaltung waren gekommen. Die Moderation hatte der ehemalige Radiomoderator Tom Hegermann übernommen. Das Team versprach einen unterhaltsamen Abend, musikalisch umrahmt von Kirchenkantor Frederik Punsmann.

Obwohl die Katholische Kirchengemeinde Haan im vergangenen Jahr viele Rückschläge erleiden musste, beispielsweise war Pfarrer Reiner Nieswandt zurückgetreten, schaute die Gemeinde auf ein bewegtes, zukunftsgebendes Jahr zurück.



Gemeindeempfang 2019 im Haaner Forum.

„Mit diesem Jahresempfang starten wir eine ganz neue Veranstaltungsform. Dahinter steckt die Idee, die Jahresfeier in die zeitliche Nähe des Festes zu Ehren unseres Patroziniums der Heiligen Chrysanthus und Daria am 25. Oktober zu bringen“, hieß der Pfarrgemeinderat die Gäste willkommen.

Charmant witzig brachte Hegermann sich ein: „Naja, mit dem ganz nah am Patrozinium hat es nicht ganz gepasst. Aber – liebe Gäste, das ist heutzutage ja auch schwierig, den passenden Termin zu finden, entweder ist ein Feier-

tag oder schon wieder Ferien oder einfach das Wetter zu schlecht. Ach, und haben Sie keine Sorge, wir werden nicht so lange reden, bis Sie von den Stühlen fallen.“ Talkprofi Hegermann verstand es grandios, den Abend um zahlreiche, amüsante Zwiegespräche zu bereichern.

Der erste Teil des Abends wurde von den Talkelementen mit wechselnden Gesprächspartnern bestimmt. Die Themenwahl war heiter, aber auch ernst. Die Gemeinde müsse sich in Zukunft anders präsentieren, sodass sie



Michael Sauter, Tom Hegermann, Dr. Bettina Warnecke.

Fotos: g0

abschiedung bekamen die Talkgäste einen Karabinerhaken mit auf den Weg. Er stand für Abschied und Neuanfang, für Ausklinken und Einklinken, für ein lebendiges Miteinander.

Abschied nahm die Pfarrgemeinde an diesem Abend auch noch einmal von Kaplan Stefan Mergler. Jahrelang hatte er der Haaner Gemeinde gedient, nun ist er bereits seit August in der Pfarrgemeinde Remscheid im Dienst.

Begrüßt wurde Kaplan Tobias Menke als Merglers Nachfolger, der die Seelsorge in Haan tatkräftig noch für ein Jahr unterstützt.

Ebenfalls einen Neuanfang in der katholischen Gemeinde wagte Pater Tom Sebastian Koottumkal, er übernahm das Amt des Pfarrvikars. „Ich möchte das Wort ‚Glaube‘ gegen das Wort ‚Mut‘ ersetzen. Gott beschützt uns auf unseren Reisen – er hat auch mir den Mut gegeben, den Weg von Indien hierher zu finden.“

Es war ein Jahresempfang für Menschen und mit Menschen, und es ging um Menschen. „Imagine all the people“ spielte Punsmann noch einmal voller Gefühl.

das „Willkommensein für alle Menschen“ noch stärker nach außen transportiere, regte Sauter das Gespräch mit Georg Menhart, stellvertretender Kirchenvorstand, und Pfarrer Christoph Biskupek, Pfarrverweser, an.

Haan sei eine lebendige Gemeinde mit hervorragenden Ehrenamtlichen, die auch außerhalb der Gemeinde aktiv dabei wären, lobte Biskupek. Eine Gemeinde, die in der Lage sei, das Gemeinleben seit Monaten ohne Pfarrer aufrechtzuerhalten.

Nach den vielen anregenden Gesprächen wurde es Zeit für eine kleine musikalische Verschnauf-

pause, Kantor Punsmann stimmte „What a wonderful world“ am Klavierflügel ein.

Im Anschluss sprach Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke: Die katholische Kirche in Haan habe sie stets als eine Gemeinschaft des Zusammenlebens empfunden. Sie erinnere sich an eine kirchliche Veranstaltung aus dem Jahr 2015, dort habe sie eine Gemeinde erlebt, die gemeinsam an Lösungen gearbeitet habe.

Um diese lebendige Gemeinsamkeit auch symbolisch zu verstärken, hatten sich die Gemeindevertreter für diesen Abend etwas Besonderes ausgedacht. Zur Ver-

Für den Haaner Treff:
syja

Feier der Jubelkommunion in St. Nikolaus



Foto: az

Die Jubilare mit Pater Christian Aarts, Kaplan Robin Vadakeyil, der Gemeindeferentin Ulrike Peters und Elisabeth Schmitz.

In diesem Jahr konnte die Feier der Goldkommunion nicht wie gewohnt am Fest Christi Himmelfahrt stattfinden. Diese wurde am Sonntag, dem 29. September 2019, nachgeholt. Es waren alle Frauen und Männer eingeladen, die vor 50, 60, 70 oder mehr Jahren die Erste Heilige Kommunion empfangen haben. Erfreulicherweise sind 12 Damen und Herren dieser Einladung gefolgt.

Die Festmesse an diesem Sonntag wurde von Pater Christian Aarts in Konzelebration mit Kaplan Robin Vadakeyil gefeiert. Musikalisch gestaltet wurde sie von unserem Seelsorgebereichsmusiker Frederik Punsmann.

In seiner Predigt erinnerte Pater Christian Aarts an die vielen Veränderungen, die seit den Jahren der Erstkommunion der Einzelnen in

der Kirche geschehen sind. Auch heute müssten Veränderungen stattfinden, aber ganz ausdrücklich betonte Pater Christian Aarts, dass bei allen Neuerungen Christus und die Eucharistie immer die Mitte bleiben müssen. In der Eucharistie verbindet, ja vereinigt sich der Mensch mit Christus, der durch das Leben begleitet und für jeden der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, wie Er es selbst von

sich gesagt hat. In dem Vertrauen darauf, dass der Herr immer mitgeht, darf der Mensch auf dem Weg zu Ihm bleiben. In Dankbarkeit dürfen die Jubilare darauf zurückschauen, dass Christus mit ihnen gegangen ist und sie bis heute geführt hat.

Zum Andenken an diesen denkwürdigen Tag erhielten alle Jubilare eine gesegnete Kerze mit dem Motiv der St.-Nikolaus-Kirche und eine rote Rose. Später wurde ihnen nach der „weltlichen“ Feier noch eine Urkunde überreicht.

Nach der heiligen Messe waren alle Jubilare mit ihren Angehörigen zum Sektempfang mit anschließendem Frühstück eingeladen. Mit ihnen feierten auch Pater Christian Aarts und Kaplan Robin Vadakeyil sowie unsere Gemeindefereferentin Ulrike Peters. Für das leibliche Wohl sorgte wie bereits in den früheren Jahren Elisabeth Schmitz mit Unterstützung aus dem Team des Pfarrcafés.

Zu den Jubilaren gehörte auch Isidor Hansel, der an diesem Festtag von einer Tochter, einer Enkelin und zwei Urenkeln begleitet wurde. Für ihn war es nämlich ein ganz besonderer Tag: Vor 80 Jahren, am 18. Mai 1939, durfte er das Fest seiner Erstkommunion in der Pfarrkirche St. Martin



Das Erstkommunionkind Isidor Hansel.

in Alt-Tarnowitz/Oberschlesien feiern. Dazu erzählt er: Zu seiner Zeit wurden die Kinder dort erst mit sieben Jahren eingeschult. In der vierten Klasse erteilte ihnen der Pfarrer nachmittags einmal in der Woche ein Jahr lang den Kommunionunterricht, sodass sie erst im Alter von 11 Jahren zur Erstkommunion gingen. Zu der Pfarrgemeinde gehörten mehrere Dörfer, die teilweise etliche Kilometer von der Kirche entfernt lagen. Auch Familie Hansel hatte einen Weg von rund 4,5 Kilometern bis zur Kirche zurückzulegen. Am Tag der Erstkommunion fuhr die

Familie mit einer Pferdedroschke zur Kirche, ein Auto hatten sie nicht. Damals galt auch noch das Nüchternheitsgebot, was bedeutete, dass man ab Mitternacht nichts mehr essen und trinken durfte, wenn man am nächsten Morgen die heilige Kommunion empfangen wollte. Die äußeren Umstände damals waren also gar nicht so einfach.

Die Jungen trugen einen blauen Anzug mit kurzer Hose. Am Revers war ein kleiner Myrtenzweig befestigt. Die Mädchen waren mit einem kurzen weißen Kleid bekleidet und hatten einen Myrtenkranz auf dem Kopf.

Gefeiert wurde mit der gesamten Familie. Alle nahmen am Gottesdienst teil, danach traf man sich zu Hause zum Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anschließend wurde ein gemeinsamer Spaziergang unternommen, und das Fest wurde mit dem Abendbrot beendet.

Als Geschenke erhielten die Kinder lediglich Süßigkeiten. Kinder reicherer Leute bekamen zuweilen eine Armbanduhr oder die Mädchen eine Halskette mit einer Medaille oder einem Kreuz daran geschenkt. Und am nächsten Tag ging es wieder zur Schule.

Spurensuche in Israel – Pilgerreise ins Heilige Land

Unter diesem Thema stand die gemeinsame zehntägige Israeleise der Haaner und Hildener Pfarrgemeinden. Begleitet von Diakon Michael Ruland und Kaplan Tobias Menke machte sich die 30-köpfige Reisegruppe Mitte Oktober 2019 auf den Weg. Vom Flughafen in Tel Aviv ging es zunächst zum See Genezareth, wo wir die ersten vier Tage auf den Spuren Jesu am See unterwegs waren. So besuchten wir die Primatskapelle am Seeufer, die an die Beauftragung von Petrus durch Jesus erinnert: „Weide meine Lämmer! Weide meine Schafe!“ Nicht weit davon entfernt feierten wir in Tabgha im Garten des Franziskanerklosters, zu dem die Kirche der Brotvermehrung gehört, die heilige Messe. Bei Sonnenschein und annähernd 40° (!) Celsius Lufttemperatur trafen wir nach kurzer Fahrtstrecke im angenehm gekühlten Reisebus in der „Town of Jesus“ Kafarnaum ein. Unsere Reiseleiterin lotste uns in den Schatten alter Bäume, wo sie uns ganz entspannt mit Hilfe religiöser Textquellen, historischer Zeugnisse und Befunde aus verschiedenen Epochen und auch geografischen Hinweisen sehr anschaulich eine Vorstellung vom Leben hier zur Zeit Jesu vermittelte.



Unsere Reisegruppe nach der Messfeier in Abu Gosh.

Dazu gehört auch die eigene Beobachtung, wie hügelig Galiläa und die angrenzenden Gebiete sind und wie mühselig es ist, höher gelegene Orte (zu Fuß) zu erreichen, wenn man beispielsweise vom 212 Meter unter Meeresspiegel gelegenen See Genezareth auf die Golanhöhen oder in den nicht allzu weit von Kafarnaum entfernten Ort Safed auf 840 Meter Höhe will.

Safed ist auch heute noch ein wichtiger Ort jüdischer Gelehrsamkeit mit zahlreichen Synagogen. Dort erfuhren wir viel über Leben und Bräuche im religiösen Judentum wie die Feier des Laubhütten-

festes, das zu diesem Zeitpunkt gefeiert wurde. Unsere katholische, aus Mettmann stammende Reiseleiterin, gab uns dabei einen Einblick in das jüdische Leben am Beispiel ihrer eigenen jüdischen Familie. Es war nicht nur bei dieser Gelegenheit ein Vergnügen, ihren differenzierten und kenntnisreichen Ausführungen zu folgen.

Weitere Stationen waren die Verkündigungskirche in Nazaret, das heutige – nicht historisch verbürgte – Kana, in dem eine Kirche an das erste Wunder Jesu erinnert, die Banyas-Quelle, einem der drei Zuflüsse des Jordan im historischen Cäsarea Philippi, wo Jesus

der Überlieferung nach seine Jünger fragte, für wen die Menschen den Menschensohn halten (Matthäus 16,13–19), und der Berg der Seligpreisungen, wo wir ebenfalls im Freien die heilige Messe feierten.

Am fünften Tag ging unsere Reise nach Nablus in Samaria, wo Jesus das Gespräch mit der Samaritanerin am Jakobsbrunnen (in der griechisch-orthodoxen Kirche zu finden) führte. Die Stadt Nablus liegt in der Westbank und steht, wie der größte Teil dieses Gebiets, unter Verwaltung der palästinensischen Autonomiebehörde. Für uns als Reisegruppe bedeutete das, dass wir auf der Weiterfahrt nach Betlehem mehrfach Grenzkontrollen passierten. Insbesondere die Durchfahrten an den neun Meter hohen Betonmauern, die einen Teil der Grenzbefestigungen ausmachen, erzeugten schon ein beklemmendes Gefühl, wenn sich der Bus durch die engen, hoch gesicherten Öffnungen zwängte.

In Betlehem besuchten wir die Kapelle und Grotten auf den Hirtenfeldern sowie die Geburtskirche, die über der vermuteten Geburtsstätte Jesu errichtet worden war. Die in den letzten Jahren umfassend renovierte Kirche gehört zu den wenigen Beispielen vollkommen erhaltener frühchristlicher

Kirchenbauten. Der Abend klang aus bei einem stilvollen Abendessen im „Beduinenzelt“ mit traditioneller Küche.



Der Felsendom in Jerusalem.

Der nächste Tag führte uns durch das Wadi Qelt mit dem Georgskloster nach Jericho und zu einer in der Nähe gelegenen Taufstelle am Jordan, wo wir unserer eigenen Taufe gedachten und von Kaplan Menke mit Jordanwasser gesegnet wurden. Bei einem Abstecher zum Toten Meer gab es schließlich die von vielen Reiset Teilnehmern erwartete Gelegenheit, dort ein Bad zu nehmen, bevor uns der Bus „hinauf nach Jerusalem“, wie es bereits in der Bibel heißt (Anstieg über 1.000 Höhenmeter), brachte. Dort quartierten wir uns für die nächsten vier Nächte im Gästehaus des griechisch-katholi-

schen Patriarchats in der Altstadt nahe am Jaffa-Tor ein.

„In deinen Toren werd’ ich stehen, du freie Stadt Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein Lied“, heißt es im Kehrvers eines bekannten Jerusalem-Liedes, das unsere Reisegruppe bei der Messfeier in der Verkündigungskathedrale des griechisch-katholischen Patriarchats voller Freude sang. Wir waren am Ziel unserer Pilgerreise durch das Heilige Land. In den nächsten Tagen würden wir bedeutsame Stätten für unsere christliche Religion, aber auch für andere Religionen besuchen, dort innehalten, beten, vielfältige Eindrücke aufnehmen und religiöse, historische und kulturelle Be-Deutungen kennenlernen. Dabei würde uns allerdings auch deutlich werden, dass nicht jeder, der hier lebt, dieses Lied unbeschwert singen kann.

Hier nur in Kürze unser Besichtigungsprogramm: Vom Ölberg sind wir am ersten Tag zur Kirche Dominus Fleuit und zum Garten Gethsemane hinabgestiegen, weiter durch das Kidrontal hinauf zum Löwentor, zur St.-Anna-Kirche und über die Via Dolorosa zur Grabeskirche. Am zweiten Tag ging es zur Dormitio-Abtei und dem Abendmahlssaal, von dort zur Kirche St. Peter in Gallicantu und weiter mit

dem Bus nach En Kerem zur Kirche Visitatio Mariae, die an den Besuch Marias bei Elisabeth erinnert. Vor Ort wird dem Betrachter eines Bildes dazu deutlich, dass das für die schwangere Maria ein mehrtägiger, strapaziöser Ritt auf einem Esel gewesen sein muss! Den Nachmittag nutzte ein Teil der Reisegruppe zu einem Besuch in Yad Vashem, andere zur Besichtigung der Chagall-Fenster in der Synagoge des Hadassah Krankenhauses. Der dritte und letzte Tag in Jerusalem setzte mit dem Besuch des Tempelberges im Angesicht des Felsendoms und der Western Wall („Klagemauer“) weitere Höhepunkte. Ein kleines Abenteuer bot zum Abschluss der Gang durch den Hiskija-Tunnel, eine von den Judäern erbaute unterirdische Wasserleitung aus dem 8. Jahrhundert vor Christus.

Am Abreisetag steuerten wir auf der Fahrt zum Flughafen Tel Aviv in Abu Gosh die Kirche Unserer Lieben Frau von der Bundeslade an, wo wir unseren Abschlussgottesdienst feierten und lieber Menschen gedachten. Mit einem kurzen Stopp in Jaffa, wo die Anhöhe mit der Peterskirche einen guten Blick auf Tel Aviv und seine Strände erlaubt, verabschiedeten wir uns von Israel.

Text und Fotos: Michael Sauter



Klagemauer mit Felsendom im Hintergrund.



Abendmahlssaal in Jerusalem.



Besuch von Maria bei Elisabeth.



Im Schatten der Bäume von Kafarnaum.

Willkommen in Haan! Besuchsdienst für Neuzugezogene

Ein Neubeginn ist mit verschiedenen Gefühlen verbunden: Neugier und Freude, Skepsis und Vorsicht. Gleichzeitig hat man Vertrautes verlassen. Auch hier begegnen einem unterschiedliche Gefühle: Trauer oder auch Erleichterung.

Wie können wir Neuzugezogenen in Haan und Gruiten das Ankommen in unserer Gemeinde erleichtern?

Als ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt 2016/17 bildete sich eine Gruppe Ehrenamtlicher, die seit Januar 2018 alle katholischen Neuzugezogenen in Haan und Gruiten persönlich begrüßt. Sie überreichen einen Brief des Seelsorgeteams und des Pfarrgemeinderats und informieren auf Wunsch über die Angebote und Aktivitäten der Gemeinde.

„Wir werden immer überrascht, aber doch erfreut empfangen“, berichtet Barbara Dannhäuser. „Meist sind es kurze Tür-und-Angel-Gespräche, aber es kommt auch vor, dass wir reingebeten werden“, erzählt Bernd Peters. Die Menschen leben oft noch aus Kisten und haben manchmal gar kein Namensschild an der Tür. Die ersten Informationen helfen ihnen, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden, und sollen es ihnen erleichtern, auch selbst aktiv auf die



von links: Barbara Dannhäuser, Bernd Peters, Angelika Köhler, Norbert Adamek, Sabine Adamek. Dazu gehören außerdem Annette Leonhardt und Daniel Zarembowicz.

Gemeinde zuzugehen. „Wir verweisen immer auf den Willkommenstreff in Haan und das Pfarrcafé in Gruiten“, sagt Sabine Adamek. Beides sind gute Gelegenheiten, erste Kontakte zu knüpfen. Die Gruppe der Ehrenamtlichen besteht aktuell aus sieben Personen. Monatlich ziehen circa 25 bis 30 Menschen in unsere Pfarrgemeinde. Wenn jemand die Gruppe unterstützen möchte, melde er sich bitte bei Barbara Dannhäuser, E-Mail: b.dannhaeuser@t-online.de.

Text und Foto: Barbara Dannhäuser

Die Vielfalt der kfd



Das Thema Vielfalt zeichnet die kfd Haan aus. Es gibt jede Woche Angebote, die im Brückenschlag und Schaukasten zu ersehen sind.

Wir nehmen gerne Wünsche und Anregungen an und setzen sie um, wie am 23. Oktober beim Alten- und Krankentag.



Der Alten- und Krankentag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Chrysanthus und Daria.



Anschließend gab es Kaffee und Kuchen bei guten Gesprächen.



Fotos: go

Mit 17 Personen, davon zwei mit Rollator, haben wir das Benrather Schloss mit einer Führung besichtigt. Einige sagten: „Ohne Unterstützung wäre ich nicht hierher gekommen.“

Wir wünschen allen eine erfüllte Zeit im Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

kfd-Team
Anneliese Weuste · Telefon 0 21 29 / 5 90 82 55

Seniorenkreis

Vorab eine kurze Anmerkung zum Thema „Vielfalt“ des heutigen Zweitakters:

Vielfalt treffen wir auch im Seniorenkreis an. Unsere Damen sind zwischen 65 bis 98 Jahre alt, katholisch, evangelisch, Urhaaner, „zugereist“ aus der Eifel, Berlin, Schlesien, Polen, Nord- und Süddeutschland, mit Rollator oder ohne, aber immer noch unternehmungslustig – also eine schöne, bunte Mischung!

Zurzeit höre ich überall „in wenigen Wochen feiern wir Weihnachten – wo ist das Jahr geblieben?“ – und schon sind wir wieder bei der Planung für das nächste Jahr.

Das Programm für die Nachmittage ist noch in Arbeit. Wir beginnen wie immer um 15 Uhr mit der gemütlichen Kaffeerunde.

Termine für das erste Halbjahr 2020

21. Januar

18. Februar

17. März

21. April Handwerkskünste der Beginen in Flandern (Frau Dr. Rupsch)

12. Mai Fahrt Walbeck/Kevelaer

26. Mai

23. Juni

Mein Team und ich wünschen Ihnen allen eine ruhige Adventszeit
mit der Vorfreude auf ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Wir freuen uns auf unser Wiedersehen im neuen Jahr am 21. Januar 2020
wie immer um 15 Uhr im Forum

Gaby Reglitzki und das Seniorenkreis-Team
Telefon 02129/6992

1175-Jahrfeier St. Chrysanthus und Daria in Bad Münstereifel



Foto: Peter Felgenhauer

Als Anlass der Überführung der Gebeine unserer Pfarrpatrone nach Bad Münstereifel vor 1175 Jahren lud Pfarrer Hermanns die Haaner Gemeinde zur Jubiläumsfeier am 24. Oktober 2019 ein.

Die Delegation war so zahlreich, dass Peter Felgenhauer dankenswerterweise sogar einen zweiten Bus von den Maltesern organisieren konnte.

Die Festmesse wurde für uns zu einem liturgischen Ereignis: Pater Christian Aarts osc war Konzelebrant, Mitglieder unserer Gemeinde übernahmen den Dienst

als Lektoren und Messdiener, die das Weihrauchfass dann auch ordentlich schwenkten.

Mit Augenzwinkern sprach Pfarrer Hermanns jetzt schon die Einladung zur runden Jahresfeier im Jahr 2044 aus!

An dem sonnigen Donnerstag blieb noch Zeit für einen Rundgang durch das zum Outletcenter umfunktionierte Altstadtzentrum.

Wechsel in der Redaktionsleitung des ZWEITAKTERS und neue Mitglieder im Redaktionsteam

Wie bereits in der vorigen Ausgabe des ZWEITAKTERS berichtet, möchte unser langjähriges Redaktionsmitglied und Leiter der ZWEITAKTER-Redaktion, Günter Oberdörster, seine Arbeit für den Pfarrbrief zum 31. Dezember 2019 aufgeben.

Herr Oberdörster hat diese Aufgabe in der gesamten Zeit seit Bestehen des ZWEITAKTERS wahrgenommen, und wir kennen ihn bei den Veranstaltungen unserer Pfarre als „Reporter im Einsatz“. Ohne ihn war der technische Teil der Redaktionsarbeit nicht denkbar. Er war Kontaktperson für die Vertreter von Vereinen und Verbänden, für die Ersteller der Beiträge wie Bücherei (Lesetipps), Don-Bosco-Schule (Kinderseiten) und so weiter. Auch das Fotoarchiv unserer Pfarre hat er aufgebaut und mit zahlreichen Bildern bestückt. Schauen Sie mal rein! Es besteht seit über 10 Jahren. Daneben hat er mit seiner Frau noch alle Fäden für die Verteilung des Pfarrbriefs in den Händen gehalten.

Frau Oberdörster wird weiterhin als Kontaktperson für die einzelnen Verteilerinnen und Verteiler in Haan Ansprechpartnerin sein.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch noch einmal bei den vielen Verteilerinnen und Verteilern bedanken, die viele Jahre bei jedem Wetter unseren Pfarrbrief ausgetragen haben.

Frau Wacker im Besonderen hat immer wieder jemanden gefunden, der für einen ausgeschiedenen Verteiler einsprang. Ein weiterer herzlicher Dank gilt Frau Friedrichs, die sich seit vielen Jahren in Gruiten dafür einsetzt, dass die Pfarrbriefe zuverlässig und pünktlich zugestellt werden.

Wir danken Herrn Oberdörster ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz und die viele geleistete Arbeit zum „Wohle“ unseres Pfarrbriefes! „Wie soll es nur ohne Sie gehen, Herr Oberdörster?“ Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seinen weiteren Lebensweg und spannende Hobbys für die jetzt frei werdende Zeit. Von seinem Hobby, dem Fotografieren, wer-

den wir an dieser Stelle sicherlich hin und wieder profitieren können.

Wir freuen uns besonders, zwei neue Redaktionsmitglieder in unserer Kreise begrüßen zu dürfen: Anastassia Boes und Matthias Duch. Die beiden stellen sich Ihnen in dieser Ausgabe des ZWEITAKTERS unter der Rubrik „Gemeindeprofil“ persönlich vor.

Die Redaktionsleitung wird zukünftig von Martina Poppel wahrgenommen, mit der Sie unter martina.poppel@kath-kirche-haan.de und telefonisch unter 02104/60324 persönlich in Kontakt kommen können.

Die ZWEITAKTER-Redaktion erreichen Sie wie gewohnt unter zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de.

Andere frühere E-Mail-Adressen des ZWEITAKTERS verlieren ihre Gültigkeit.

mp

„Redet man in Kirche miteinander?“

Um es kurz machen: Ja, man redet miteinander. Dies ist zunächst mal Ende 2019 eine erfreuliche Bestandsaufnahme. Wobei die Betrachtung sich auf eine Gesprächsvielfalt beziehen soll, die man auf vatikanischer, nationaler und diözesaner Ebene vorfindet. Allerdings verzeichnet man erhebliche Unterschiede, was die Themen und auch was die Mitsprachemöglichkeit angeht.

Zuerst geht der Blick auf Rom, natürlich zur Amazonas-Synode, die vom 6. bis 27. Oktober 2019 in Italien stattfand. Auf Einladung des Papstes trugen 283 Delegierte ihre Meinungen vor, 185 waren stimmberechtigt, die anwesenden 35 Frauen hatten kein Stimmrecht. Den strengen vatikanischen Regularien folgend wurde dann ein Schlussdokument vorbereitet, das 120 sogenannte Artikel enthielt. Diese Artikel bedurften einer Zweidrittelmehrheit der meist bischöflichen Synodalväter, um angenommen zu werden. Erwähnenswert sind die Mehrheiten für die Zulassung von verheirateten Männern zum Priesteramt (128 gegen 41 Stimmen), zum Frauendiakonat (137 gegen 30) und zur Zulassung von indigenen Riten (Pachamama). Das Schluss-

dokument wurde dem Papst vorgelegt, der es bis Ende des Jahres prüfen wird, jetzt aber schon Reformen für den Amazonas ankündigte.

So weit sind die deutsche Bischofskonferenz (DBK) und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) noch nicht. Bewusst hat man den zweijährigen Konsultationsprozess „Synodalen Weg“ genannt, gehen doch Bischöfe und Laien auf Augenhöhe mit paritätischen Gewichtungen miteinander in den Beratungsmarathon. Vatikanische Interventionen seitens einer Gesetzeskongregation konnte Kardinal Marx bei einem Papstbesuch unterbinden, sodass man Ende Oktober die Statuten der Beratungen verkünden konnte. Man will sich vom 1. Advent 2019 an auf vier Themenbereiche konzentrieren, als Stichwort sind das: kirchliche Macht- und Gewaltenteilung, priesterliche Existenz, kirchliche Sexualmoral und Frau in kirchlichem Dienst und Amt. Von DBK und ZdK werden jeweils 69 Delegierte benannt, die sich dann aus Laiengremien, Verbänden, Priestern, Pastoral- und Gemeindereferenten und vielen anderen rekrutieren. Es soll eine geschlechter- und generationenge-

rechte Besetzung erreicht werden. Man erkennt an diesem Dialogmodell den großen Unterschied zur römischen Synode. Denn bei der deutschen Vorgehensweise sind ausgewogene Beteiligungs- und Einbringungsstrukturen vorgesehen, wobei keine Diktate von Kurie oder Klerus wie im Vatikan möglich sind. Diese kluge und ermutigende Strategie wurde von den notwendigen Mehrheiten bei DBK und ZdK bestätigt.

Ein wiederum anderes Bild zeigt sich für den Beobachter beim sogenannten „Pastoralen Zukunftsweg“ in Köln. Seit Juni 2018 von Kardinal Woelki beschritten, soll im August 2020 die „Zielvereinbarung 2030“ unterschrieben werden. Fünf Arbeitsfelder (AF) umreißen die Themen AF1 Kulturwandel, AF2 Kirche vor Ort, AF3 Kommunikation und Dialog, AF4 Ausbildung und Kompetenz, AF5 Effizienz und Nachhaltigkeit. Von den 44 AF-Mitgliedern sind 38 in Diensten des Erzbistums und nur sechs wirklich unabhängig. Die fünf Arbeitsfelder sollen unter Mitwirkung „Sachverständiger“ im Schulterschluss mit dem Diözesanpastoralrat, aber auch dem Projektteam (Generalvikar plus Beisitzer) wie auch

dem Lenkungsteam die Beratungen begleiten und gestalten. Eine Onlineumfrage (7.786 Teilnehmer) und drei Regionalforen sollten die Beteiligung der Gläubigen ermöglichen. Wurden im Pastoralgespräch 1994–96 die Voten von Gläubigen, Gemeinden, Verbänden noch genau protokolliert und publiziert, reicht es 2019 nur noch zu zwei bunten Wortpuzzles. Die Regionalforen ermöglichten je 500 Angemeldeten die Teilnahme an 16 Workshops, die aber aktuelle Themen wie Missbrauchsbe-

wältigung, Zölibat, Sexualmoral, Frauenrollen und auch Ökumene ausklammerten. Zu Beginn wurde dann allen schon mal die Ziel- skizze präsentiert, sodass sich bei vielen Besuchern der Eindruck verfestigte, dass Diskussion, Kritik oder Abweichungen vom Bischofs- konzept unerwünscht waren. Generalvikar Dr. Hofmann kündigte dann doch überraschend ein Gesprächsangebot zu Frauenfragen an, wurde aber vom Erzbischof zurückgepfiffen. Kardinal Woelki ließ am 29. Oktober 2019 ein Ende der

Debatte um Frauenämter verlautbaren. Der Generalvikar blieb ratlos zurück, und der Zukunftsweg steht mit dem Rede- und Redeverbot unter einem ungünstigen Stern.

Fazit dieser sicherlich sehr knapp gehaltenen Darstellung von Gesprächsvielfalt unter Katholiken ist, dass in Rom und Bonn (Sitz DBK) das Senfkorn Hoffnung auf vorsichtigem Wandel aufkeimt, das Senfkorn in Köln aber zu vertrocknen droht.

rm

Wie es nämlich im Körperbau
große Unterschiede gibt,
so tut sich eine noch größere Vielfalt
in der Seele und im Denken auf.

Marcus Tullius Cicero (106 – 43 v. Chr.)
römischer Redner und Staatsmann



Foto: privat

An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

„Es gibt immer etwas zu tun.“

Anastassia Boes, 28 Jahre
Leitung und Organisation des Gruitener Zwergentreffs,
Mitglied des Redaktionsteams Zweitakter, Firmkatechetin, kfd-Mitglied

In Griten lebend ...

Seit Juni 2019. Nach Griten brachte uns die tolle Bahnanbindung an die großen Städte im Umfeld – wie schön es hier ist, merkten wir dann beim ersten Spaziergang!

Job/Beruf/Berufung ...

Von Beruf bin ich Musikvermittlerin und Kulturmanagerin. Ich schreibe und moderiere Konzerte für Jung und Alt, arbeite mit Orchestern, Schulen, Dirigenten und Dramaturgen zusammen, organisiere und koordiniere. Mein Steckenpferd ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Meine Stärken ...

Ehrlichkeit, Organisation, Motivation, Energie.

Meine Schwächen ...

Diplomatie war bei meiner Erschaffung gerade nicht zur Hand. Ebenso besitze ich kein eingebautes Bremssystem.

Ich entspanne mich ...

bei einem guten Glas Wein und einem guten, anregenden, lustigen und lockeren Gespräch.

Zum Thema Vielfalt ...

Die ganze Welt, die ganze Schöpfung ist Vielfalt. Vielfalt macht das Leben interessant und lebenswert.

Wenn ich einmal tot bin, sagen die Leute hoffentlich ...

Nun sitzt sie endlich still! 😊



Foto: privat

An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

„Vielfalt ist die Würze des Lebens.“

Ernst von Wildenbruch

Matthias Duch, 26 Jahre
Mitglied des Redaktionsteams Zweitakter

In Haan lebend ...

seit dem Sommer dieses Jahres. 1992 wurde ich in Solingen geboren und habe dann in Hilden gelebt. Nach meinem Studium in Bonn und einem Auslandssemester in China lebe ich jetzt mit meiner Frau in Haan.

Job/Beruf/Berufung ...

Zurzeit studiere ich an der Universität in Köln Volkswirtschaftslehre und arbeite nebenher als wissenschaftliche Hilfskraft am Kölner Laboratorium für Wirtschaftsforschung und am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern.

Meine Stärken ...

durch Neugier neue Sachen zu erfahren und anzuwenden. Auch freue ich mich immer, Menschen zu begegnen und mich mit ihnen über interessante Themen zu unterhalten, um so meinen Horizont zu erweitern.

Meine Schwächen ...

Manchmal will ich einfach alles zu perfekt machen.

Ich entspanne mich ...

beim Saunieren und Programmieren.

Zum Thema Vielfalt ...

Ein Leben in Schwarz-Weiß ist monoton. Man braucht Farben in seinem Leben.

Wenn ich einmal tot bin, sagen die Leute hoffentlich ...

Pünktlich war er nie, doch alle haben sich gefreut, wenn er endlich kam.

In der Vielfalt die Einheit erleben

Urlausvorbereitungen sind für mich stets eine spannende Angelegenheit. Planen und Überlegen beginnen beim Suchen des Urlaubsziels und enden beim Packen des Koffers. Mehr oder weniger aufgeregt, zuweilen auch erschöpft, beginnt die Fahrt zum Urlaubsort: mit dem Pkw, mit der Bahn, mit dem Flugzeug oder mit dem Schiff, abhängig von der Lage meines Ziels. Bei der Ankunft erfolgt endlich das frohe Aufatmen: „Geschafft! Jetzt kann der Urlaub beginnen!“

Je nachdem, welches Urlaubsland ich ausgewählt habe, mache ich die unterschiedlichsten Erfahrungen. Eine Vielfalt von neuen Eindrücken strömt auf mich ein: Dies können kulturelle, ethnische, sprachliche Unterschiede sein, andere Sitten, anderes Essen, ein anderes Klima, andere Landschaftsformen, ein anderes Verkehrsverhalten und vieles mehr. Jedenfalls gibt es immer viel Neues zu entdecken, und, wenn mir selbst daran gelegen ist, kommt es zu guten und interessanten Begegnungen mit den Menschen dort.

Bei allen positiven Erfahrungen und freudigen Erlebnissen bleibt aber das Bewusstsein, hier fremd zu sein, nicht dazugehören. Dennoch gibt es für mich auch in der Fremde immer einen Ort, an dem ich mich zu Hause fühle, und zwar dann, wenn ich mit den Menschen dort Gottesdienst feiere. Andere äußere Liturgieformen und andere Sprache sind kein Hindernis, die Einheit in unserem Glauben zu erkennen und unsere Kirche als weltweite Glaubensgemeinschaft zu erleben. Hier sind wir alle Brüder und Schwestern in Christus.

Ganz besonders bewusst wurde mir dies bei meinen Wallfahrten in Lourdes. Jeden Abend findet dort die Lichterprozession mit dem gemeinsamen Rosenkranzgebet statt. Die einzelnen Gesätze werden von Pilgern aus aller Welt in ihren verschiedenen Sprachen vorgebetet, und alle gemeinsam beten die Bitte: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes“, jeder in seiner Sprache, und alle sprechen am Ende gemeinsam: „Amen!“ Das, was wie ein Sprachengewirr klingt, ist ein und dasselbe Gebet, das die Menschen vertrauensvoll ausspre-

chen, jeder in seinem eigenen Anliegen. Ebenso wird zum Schluss der Prozession das Lourdes-Lied in den verschiedensten Sprachen gemeinsam gesungen, und der Refrain erklingt in der lateinischen Sprache: „Ave, ave, ave, Maria, ave, ave, ave, Maria!“ Das ist Einheit in der Vielfalt!

„Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“, so beten wir in unserem Glaubensbekenntnis, in unserem Credo. Trotz aller Besonderheiten und Verschiedenheiten bilden alle kirchlichen Gemeinschaften unserer katholischen Kirche das eine Volk Gottes.

Diese Einheit in der Vielfalt durften wir vor einigen Monaten sogar ganz bewusst in unserer Pfarre erleben (man muss dazu nicht immer in die weite Welt reisen):

Am Dienstag, dem 27. August 2019, haben drei Priester aus verschiedenen Kontinenten in Konzelebration die heilige Messe mit uns Deutschen in der St.-Nikolaus-Kirche gefeiert: Pater Chris-



Von links: Kaplan Robin Xavier Vadakeyil, Pater Christian Aarts osc und Father James Musana nach der heiligen Messe.

tian Aarts osc aus den Niederlanden, Father James Musana aus Uganda und Kaplan Robin Xavier Vadakeyil aus Indien. Diese Eucharistiefeier war für uns Gläubige ein ganz besonderes inneres Erlebnis: Wir erlebten die Einheit im Glau-

ben, die Einheit in der von Christus gegründeten Kirche – trotz aller Unterschiede.

Möge diese Einheit auch nach der Amazonas-Synode in Rom und nach dem Synodalen Weg in

Deutschland erhalten bleiben. Beten wir um den Geist der Einheit in der Verschiedenheit!

az

Foto: Sandra Dörrier

Du guter Hirt, Herr Jesu Christ,
 steh deiner Kirche bei,
 dass über allem, was da ist,
 ein Herr, ein Glaube sei.

Gotteslob Nr. 487, 4. Strophe

Gelebte Vielfalt: Deutschland trägt Davidstern

Das überkonfessionelle Seniorennetzwerk „Wir sind Haan“, das auch durch die katholische Pfarrgemeinde unterstützt wird, bietet regelmäßig einen englischsprachigen Konversationskurs an. Zwei Tage nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle/Saale am 9. Oktober 2019 fand in diesem ökumenischen Gesprächskreis eine Diskussion über das schreckliche Attentat in Halle statt.

Die Vorstellung, beim Gebet am höchsten jüdischen Feiertag in der Synagoge mit Waffen angegriffen zu werden, erfüllte uns alle mit Entsetzen. Die zehn Frauen und Männer im Rentenalter fragten sich, wie wir als in Deutschland lebende Jüdinnen und Juden reagieren würden. Schnellstens die Koffer packen und mit der ganzen Familie ins Ausland fliehen? Wenn das so einfach wäre! – Wir fragten uns auch, ob Beileidsbekundungen und Mahnwachen reichen, um einen zweiten Holocaust zu verhindern, oder ob wir als Christinnen und Christen gefordert sind, mehr zu tun.

Im Rahmen dieses Gespräches kam auch die Solidaritätsaktion



„Deutschland trägt Davidstern“ zur Sprache, die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin vorgeschlagen worden ist. Wir überlegten, ob wir es schaffen würden, im eigenen vertrauten Umfeld mit dem Tragen des Davidsterns ein Zeichen zu setzen gegen Rassismus und Ausgrenzung. Im Anschluss an dieses Gespräch habe ich mir aus gelber Pappe einen Davidstern gebastelt und „Heimat für alle!“ darauf geschrieben (siehe Foto).

Als ich im Kreis vertrauter Menschen diesen Davidstern trug, ergaben sich interessante Ge-

sprache. Es wurde sehr privat, oft politisch, und manchmal gingen die Wogen hoch. Die meisten Menschen, mit denen ich ins Gespräch kam, waren interessiert an den Themen „Menschen ohne Heimat“ und „Gewalt gegen Andersgläubige und Andersdenkende“. Manche waren selbst Betroffene: als Vertriebene oder deren Nachkommen, als Menschen mit Migrationshintergrund, als Geflüchtete oder einfach als Angehörige einer Minderheit.

Teilweise ging es um ganz grundsätzliche Fragen wie zum Beispiel, wo denn eigentlich die „Heimat“ eines Menschen sei und ob es ein Grundrecht auf Heimat gibt. Heiß ging es her, als die Rede auf die Ausschreitungen bei Demonstrationen von Kurden gegen den Einmarsch türkischer Truppen in Nordsyrien kam oder auf die Siedlungspolitik des Staates Israel. Aber auch der Vergleich von geflüchteten Menschen, die seit 2015 Zuflucht in Deutschland gefunden haben, mit den Kriegsflüchtlingen des Zweiten Weltkriegs und den Opfern von Bombenangriffen bot Zündstoff. Oft ging es ans Eingemachte. Ich bekam erzählt von

jüdischen Menschen, die ursprünglich in Gruitendorf gelebt hatten, und von deren Schicksal während der NS-Zeit. Mehrfach erwähnten Menschen, wie beunruhigt sie sind aufgrund der zunehmenden Anzahl von Kriegen und politischen Konflikten weltweit. Der wachsende Einfluss von Populisten im politischen Umfeld der BRD und die jüngsten Wahlergebnisse mit ihrem Verlust der sogenannten „Mitte“ zugunsten einer Stärkung der Ränder waren ebenfalls Thema.

Es gab auch Menschen, die die Erklärung für meinen selbstgebastelten Davidstern in dem Sinne kommentierten, es sei höchste Zeit, Farbe zu bekennen, um un-

sere demokratischen Grundwerte wie die Meinungsfreiheit mit Leben zu füllen. Die Zivilgesellschaft habe als Wertegemeinschaft auch die Aufgabe, „rote Linien“ aufzuzeigen gegenüber radikalen und Menschen verachtenden Minderheiten.

Eigentlich wollte ich das Experiment nach ein paar Tagen beenden – nicht zuletzt wegen der Warnungen von Freunden und Bekannten. Ich solle vorsichtig sein: Es gebe in allen Kulturen „schwierige Menschen“, die sich provoziert fühlen könnten durch meine öffentliche Zurschaustellung eines Davidsterns. Daraufhin habe ich meinen gelben „Hingucker“ unter meiner Jacke verschwinden las-

sen, wenn ich S-Bahn fahre oder aus anderen Gründen damit rechnen muss, angefeindet zu werden. Heute, drei Wochen nach Beginn meiner Aktion, trage ich meinen Davidstern immer noch, wenn ich das Haus verlasse. Ich mache deswegen weiter, weil dieses Symbol zum Anlass geworden ist für so viele intensive Vier-Augen-Gespräche.

Vielleicht treffe ich ja demnächst auf andere Menschen, die sich ebenfalls beteiligen möchten an der Aktion „Deutschland trägt Davidstern“. Ich kann nur sagen: Es lohnt sich, miteinander auch über schwierige Themen und Tabus ins Gespräch zu kommen.

Text und Foto: Romy Becker



Zeichnung: Alfred Kruchen

Einheit in der Vielfalt

Viele ganz verschiedene Gemeinschaften in der einen Pfarrei

Am 5. Oktober 2019 fand in Düsseldorf das letzte von drei Regionalforen zum Pastoralen Zukunftsweg statt. Über 500 Menschen, Ehrenamtliche aus den Gemeinden und Verbänden sowie Hauptamtliche aus den verschiedenen pastoralen Berufen berieten miteinander, was in den nächsten Jahren zu tun ist, damit Kirche auch im Jahre 2030 eine Zukunft in der Gesellschaft hat. In den Workshops am Nachmittag diskutierten Christen aus den verschiedensten Gruppierungen und mit den unterschiedlichsten Standpunkten miteinander. Ein lebendiger und konstruktiver Austausch.

In Zukunft soll es in unserem Erzbistum viel weniger und viel größere, weiträumigere Pfarreien geben, die von einem Pfarrer geleitet werden. Innerhalb dieser Pfarreien gibt es viele verschiedene Kirchorte, die Gemeinden genannt werden. Solche Kirchorte oder Gemeinden können sein: ehemals selbstständige Ortsgemeinden an einer Kirche, katholische Verbände und Einrichtungen (zum Beispiel Kindertagesstätten, Krankenhäuser, eine katholische Schule, eine katholische offene Jugendeinrichtung). Überall dort arbeiten oder

leben Christen, die ihren Glauben verkünden, ihren Glauben feiern, einander beistehen und ihre Gemeinschaft leben. Überall dort ist christliche Gemeinde.

Diese Vielfalt an Gemeinden und Gemeinschaften kann nicht ein Pfarrer allein, kann nicht ein Pastoralteam allein am Leben erhalten oder zu neuem Leben erwecken. Es wird darauf ankommen, dass wir hauptberuflichen Seelsorger/-innen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen in Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und den kirchlichen Verbänden die Charismen, die der Geist Gottes in verschwenderischer Fülle an die Menschen jeglicher Couleur verschenkt, entdecken, fördern und sich entfalten lassen. Dazu bedarf es professioneller Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung, wie wir sie in dem neuen Beruf der Engagementförderer finden.

Wenn wir diesen Pastoralen Zukunftsweg voller Mut, Hoffnung und Tatkraft weitergehen, dann werden wir schon in naher Zukunft ein ganz buntes, vielfältiges und je unterschiedliches Bild von christlichen Gemeinschaften, Kirchorten, Einrichtun-

gen und Initiativen vorfinden, die an ihrem Ort oder in ihrem Tun christliche Gemeinde bilden. Nicht alle Grundfunktionen von christlicher Gemeinde müssen in jeder kleinen Einheit gelebt werden, je nach Schwerpunkt der Tätigkeiten. Wichtig werden sein der Zusammenhalt, die Vernetzung untereinander und die lebendige Beziehung zur Zentrale, das sind die sonntägliche Eucharistiefeier und der Kontakt zum Pastoralteam und zu den Leitungsgremien auf Pfarreebene.

Nicht jede/jeder Aktive in dieser bunten Vielfalt muss durch ihre/seine Person jeden Sonntag an der Eucharistiefeier teilnehmen oder in unmittelbarem Kontakt zu einem Mitglied des Pastoralteams stehen. Diese bunten Gemeinschaften, Kirchorte, Einrichtungen und Initiativen dürfen und sollen offen sein für alle Menschen guten Willens, also auch für Nichtkatholiken und Nichtchristen, wenn sie die Ziele und das Anliegen der Gruppe mittragen. Auf diese Weise wird Kirche in der Welt präsent sein, wird Zeugnis ablegen von der Frohen Botschaft Jesu.

Robert Eiteneuer

Vielfalt

Happy Earth Day



Von Vielfalt spricht man, wenn unterschiedliche Menschen zusammenleben. Jede und jeder ist gleich wert – egal, welche Religion, welches Geschlecht oder welche Herkunft die Person hat. Vielfalt kann ganz unterschiedliche Formen haben.

Vielfalt ist wichtig, denn nur so gibt es ganz unterschiedliche Ideen. Durch diese vielen Ideen und unterschiedlichen Blickwinkel können tolle neue Dinge entstehen. In einer offenen, vielfältigen Gesellschaft kann sich jede und jeder wohlfühlen und vollständig entfalten.

Vielfalt bereichert das Zusammenleben. Von den verschiedenen Kulturen kann man viel lernen. Wenn man Menschen anderer Kulturen respektvoll begeg-

net und sich auf sie einlässt, so lernt man manchmal ganz neue Ideen und Sichtweisen kennen. Durch Vielfalt kann Neues entstehen!

In der Geschichte gab es in vielen Bereichen einen regen Austausch mit anderen Kulturen, zum Beispiel in der Kunst, Musik, Wissenschaft oder Wirtschaft.

Gefunden auf den folgenden Internetseiten:

<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/integration-assimilation-inklusion/vielfalt-und-inklusion/>

<https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/was-ist-vielfalt.html>

Salzkristalle

Ihr braucht:

- Salz (feines, ganz normales Haushaltssalz)
- 1 Glas Wasser
- 1 Stück Faden
- 1 Stück Tesafilm oder einen Buntstift

So geht ihr vor:

1. Füllt das Glas ungefähr halbvoll mit Wasser und löst nun das Salz darin auf. Welche Menge ihr benötigt, hängt von der Größe eures Glases und der Wassermenge ab. Auf jeden Fall müsst ihr so viel Salz im Wasser lösen, bis die Lösung gesättigt ist. Das bedeutet, dass das Wasser kein weiteres Salz mehr aufnehmen kann. Das merkt ihr daran, dass sich das Salz ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr ganz auflöst. Dann ist es richtig.
2. Danach befestigst du den Faden mit dem Stück Tesafilm an dem Glas.
3. Jetzt lässt du alles ein paar Tage lang stehen.
4. Mittlerweile bilden sich Kristalle. Das sind die Salzkristalle.

Erklärung:

Das Salz haftet am Faden. Daraus bilden sich die Salzkristalle.

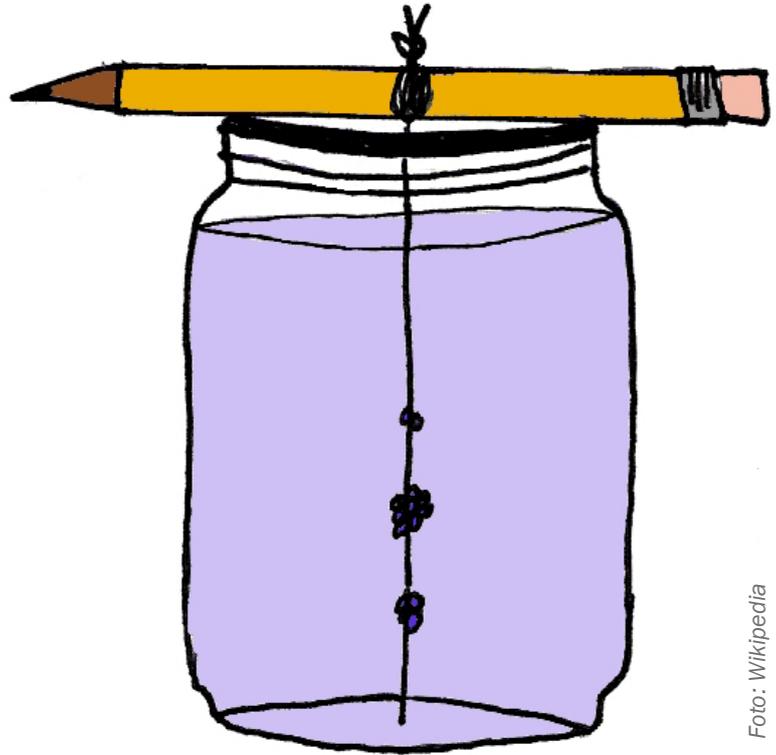


Foto: Wikipedia

Rätsel



© www.ClipartsFree.de

1. Welche Wüstengewächse können lange Zeit ohne Wasser auskommen und haben oft lange Stacheln, an denen man sich leicht verletzen kann?

2. Ist eine „Morchel“ ein Tier oder ein Pilz?

3. Ist der Delfin ein Fisch oder ein Säugetier?

4. Ist ein Mustang eine Hose, ein Steppenpferd oder eine Schlingpflanze?

5. Der Maikäfer braucht vier Jahre, um ein voll entwickelter Käfer zu werden. Wie heißt er während eines bestimmten Zeitraumes seiner Entwicklung?

6. Wie heißt ein Kamel mit nur einem Höcker?

7. Wie nennt man kleine Lurche und Frösche, wenn sie gerade aus den Eiern geschlüpft sind?

8. Wie ernähren sich Seesterne?

9. Welches dieser Getränke wird nicht aus einer Pflanze gewonnen?
Tee, Kaffee, Mineralwasser, Kakao?

10. Welches Tier spritzt bei Gefahr eine stinkende Flüssigkeit gegen seine Feinde?

Lösung:

1. Kakteen, 2. Pilz, 3. Säugetier, 4. Steppenpferd, 5. Engerling, 6. Dromedar, 7. Kaulquappen, 8. Sie ziehen Muschelschalen auseinander und fressen die Weichteile, 9. Mineralwasser, 10. Stinktier

Klimahelden

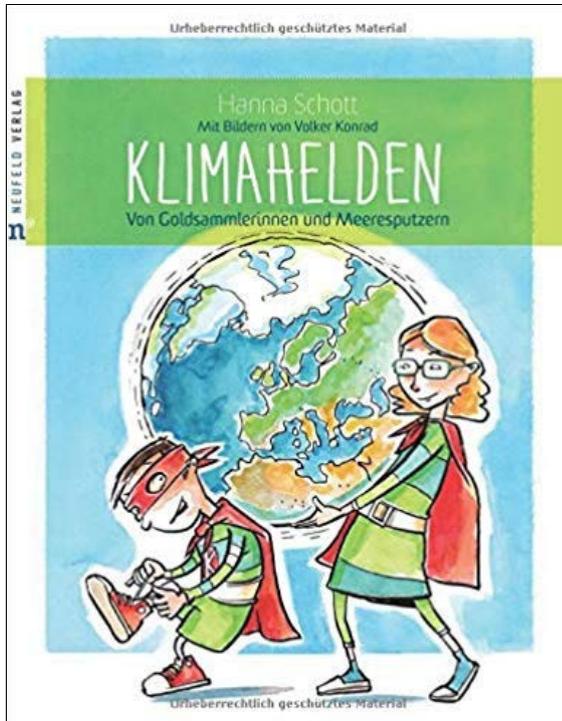


Foto: images-eu

Das tolle Buch von Hanna Schott heißt „Klimahelden“. Darin sind ganz viele tolle Geschichten über Menschen, die der Natur etwas Gutes tun. Oder die das Meer von Müll befreien. Es gibt Menschen wie Greta Thunberg, die sich für das Klima einsetzen und alles dafür tun, dass die Natur für uns sauber und schön für die Nachwelt ist. Deswegen bitten wir euch, auch was Gutes der Natur zu tun. Wenn jeder mit anpackt und Müll mit einsammelt, werden wir unser Ziel erreichen. Es wäre toll, wenn man sich mal treffen könnte und dann zusammen Müll einsammeln kann und vielleicht auch andere Leute ansprechen kann und sagen

TIPPS, UM DEM KLIMA ZU HELFEN:

1. Benutzt Mehrwegbeutel.
2. Kauft keine Sachen in Plastik verpackt.
3. Sammelt Müll ein.
4. Kauft wenn schon Sachen in Pappe verpackt.
5. Benutzt nicht so viel Plastikbesteck.
6. Werft nichts in die Natur (nichts ins Meer).
7. Macht das Licht oder den Fernseher immer aus, wenn ihr ihn nicht braucht.
8. Eine Gurke oder etwas anderes nicht in Klarsichtfolie einwickeln, sondern in eine Brotdose tun.
9. Nehmt Eis im Hörnchen oder im Glas und nicht im Plastikbecher.

10. HELFT DEM KLIMA!!!

kann: „Helft der Natur und sammelt Müll!“. Kauft bitte keine Sachen in Plastik verpackt. Und benutzt die Mehrwegbeutel zum Einkaufen.

Hanna Schott wollte das Buch am Anfang nicht schreiben, weil es immer so traurig ist. Aber dann dachte sie, vielleicht sollte ich ja über Menschen schreiben, die dem Klima geholfen haben. Und daraus wurde der Name KLIMAHelden.

*Lisa und Tom
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule*



DIE BÜCHEREI

Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps

DIE BÜCHEREI

„Das Leben ist vielfältig.“

Bücher bieten nicht nur einen Blick in die Vergangenheit, sondern beschäftigen sich auch mit Neuem und Fremdem in unterschiedlichster Form. Freuen Sie sich auf unsere Neuanschaffungen, besonders bei den Krimis, die wir auf unserer neuen Veranstaltung „Mondscheinschmökern“ präsentiert haben.

Jo Nesbo:

Messer – Ein Fall für Harry Hole

Blutverschmiert wacht Kommissar Harry Hole auf. Als seine Frau erstochen wird, gerät er selbst in das Visier der Ermittler. Präsentation auf der Frankfurter Buchmesse beim Gastland Norwegen.

Ullstein HC

576 Seiten, 24 Euro

Max Bentow:

Rotkäppchens Traum

Eine Frau wacht blutbefleckt in einem Waldstück nahe Ulm auf. Ihr Freund Benn drängt sie dazu, sich zu erinnern. Dabei kommen seltsame Dinge ans Tageslicht, und Benn vermutet, dass nicht alles so ist, wie es scheint.

Goldmann

368 Seiten, 15 Euro

Andreas Föhr: Schwarzwasser

Polizeiobermeister Kreuthner findet im Fasching einen unbekanntenen Toten. Wer ist die Frau, die mit der Tatwaffe in der Hand in der Nähe gefunden wird?

Regionalkrimi vom Feinsten.

Knauer, 400 Seiten, 14,99 Euro

Sophie Bonnett:

Provenzalischer Rosenkrieg

Die Rosenzüchterin Anouk wird verdächtigt, einen bekannten Duftarchivar in Grasse mit vergifteten Pralinen umgebracht zu haben. Gibt es eine Verbindung, als ein weiterer Parfümeur stirbt?

Blanvalet, 336 Seiten, 15 Euro

Andreas Gruber: Todesmal

(auch als CD vorhanden)

Eine Nonne erzählt Sabine Nemez, BKA, dass bald sieben Morde geschehen werden. Als das erste Opfer stirbt und die Ermittlungen stocken, wird dringend die Hilfe von Maarten S. Sneijder gebraucht.

Goldmann

Taschenbuch, 592 Seiten

10,99 Euro

Delia Owns:

Der Gesang der Flusskrebse

Kya wächst glücklich, aber isoliert, in der unberührten Natur im Marschland von North Carolina

auf. Als ein toter Mann gefunden wird, macht man sie schnell verantwortlich. War es Mord oder ein Unfall? Ein gelungenes Debüt!

Hanserblau

464 Seiten, 22 Euro

Marc Raabe: Zimmer 19

Der zweite Fall für Tom Babylon (auch als CD vorhanden)

Schock bei der Berlinale, als der Mord an der Tochter des Bürgermeisters bei einer Filmvorführung gezeigt wird. Welche Verbindung gibt es zu dem plötzlichen Verschwinden der Tochter eines Prominenten und welche Rolle spielt die Zahl 19?

Ullstein

Taschenbuch, 528 Seiten

14,99 Euro

John Ironmonger:

Der Wal und das Ende der Welt

(auch als CD vorhanden)

Erst wird ein junger Mann angespült, und dann strandet der Wal. Doch keiner der Besucher des Fischerdorfes ahnt, wie existenziell ihre Gesundheit und die für die ganze Welt möglicherweise bedroht ist. „Es gibt Bücher, die werden Sie nie wieder vergessen.“

(WDR 4 – Buchtipps)

S. FISCHER

480 Seiten, 22 Euro

Graham Norton:

Eine irische Familiengeschichte

Vorgelesen von Charly Hübner
Die New Yorkerin Elizabeth fährt nach Irland und findet nach dem Tod der Mutter Briefe, die zum Castle House führen. Dort stößt sie auf dunkle Familiengeheimnisse, und wer ist ihr Vater?
Argon, 7 Audio-CDs, 19,95 Euro

Ildiko von Kürthy: Es wird Zeit

Zahnarztgattin Judith kümmert sich um die Familie. Als ihre Mutter stirbt, kehrt sie in ihre alte Heimat zurück, wo sie auf verdrängte Fragen und altbekannte Menschen trifft.
Wunderlich, 384 Seiten, 20 Euro

Kinder- und Jugendbücher

Dorothee de Monfreid:

Schläfst du?

Die Hunde werden durch den schnarchenden Popow geweckt. Erfahre, wie sie wieder einschlafen können. Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis.
Reprodukt, 24 Seiten, 14 Euro
ab 2 Jahre

Günther Jakobs: Wenn der Mond die Sterne zählt ... und dem Kind beim Schlafen hilft

Für jedes Kind, das eingeschlafen ist, scheint ein Stern. Doch heute fehlt einer. So begibt sich der

Mond auf die Suche nach dem wachen Kind und hofft, ihm beim Einschlafen helfen zu können.
Carlsen, 24 Seiten, 9,99 Euro
ab 3 Jahre

Kirsten Boie: Vom Fuchs, der ein Reh sein wollte

Als der kleine Fuchs seine Mama verliert, kümmert sich das Reh um ihn. Als die kleine Maus und das kleine Rehkitz verschwinden, gerät der Fuchs unter Verdacht. Ist er wirklich unschuldig?
Oetinger, 192 Seiten, 16 Euro
ab 6 Jahre

Kallie George: Das kleine Waldhotel – Ein Zuhause für Mona Maus
Mona Maus arbeitet im Waldhotel. Bären und Wölfe haben das geheime Hotel entdeckt, und Mona muss versuchen, das Hotel zu retten.

Egmont Schneider Buch
178 Seiten, 12 Euro
ab 7 Jahre

Salah Naoura:

Matti und Sami und die verflixte Ungerechtigkeit der Welt

Mattis Familie hat ein Haus in Finnland gewonnen, wo Onkel Jussi wohnt. Hat Onkel Jussi plötzlich nur Pech, weil sie selbst so viel Glück hatten? Wie ungerecht das alles ist mit dem Glück und Pech.
Beltz, 150 Seiten, 12,95 Euro
ab 9 Jahre

Laurel Remington:

Scarlett –

Ein Löffelchen Geheimnis und der Duft von Magie

Scarlett verliert ihre Freunde, als sie der Star im Blog ihrer Mutter wird. Dann entdeckt Scarlett ein Kochbuch und gründet einen geheimen Kochclub, und ihre Mutter ist gar nicht mehr so schlimm.
Carlsen Chicken House
256 Seiten, 15 Euro
ab 10 Jahre

Wissensreihe

„Reihe mit der Eule“:

Entdecke die Wölfe

Entdecke die Waschbären

Als Neubürger in unseren Wäldern findet man interessante Tiere, wie Wölfe und Waschbären, wo sie jedoch nicht immer gerne gesehen sind. Sehr informativ und kindgerecht.
Natur und Tier - Verlag
jeweils 64 Seiten, 12,80 Euro
ab 7 Jahre

*Wir wünschen
unseren Leserinnen und Lesern
ein frohes Weihnachtsfest!*

*Angelika Rüppel
und das Team
der Bücherei St. Nikolaus*

Runde Geburtstage in Haan

75 Jahre

- 1. 1. Karin Fehrmann
- 1. 1. Hildegard Melcher
- 1. 1. Ulrike Wacker
- 3. 1. Renate Hundertmark
- 8. 1. Jose Martinez Perez
- 8. 1. Dr. Klaus Steffen
- 14. 1. Erika Kula
- 23. 1. Heidemarie Gelhard
- 23. 1. Anton Kovacec
- 25. 1. Doris Gerhard
- 25. 1. Karin Stuhmann
- 11. 2. Eva-Maria Guß
- 11. 2. Teresa Rahim
- 13. 2. Marieluise Schäfer
- 17. 2. Walburga Schoof
- 3. 3. Monika Binder
- 3. 3. Franz Brenninger
- 16. 3. Hans Barkschat
- 20. 3. Peter Zelter
- 21. 3. Georg Bentlage
- 21. 3. Hans Bräutigam
- 29. 3. Anna Sondermann
- 2. 4. Mary Feck

80 Jahre

- 3. 1. Hans Joachim Pöche
- 6. 1. Anna-Maria Exner
- 6. 1. Eveline Reich
- 9. 1. Ute Radix
- 10. 1. Theodor Huvermann
- 10. 1. Rosemarie Weishaupt
- 12. 1. Karl Altmann

- 15. 1. Doris Andrews
- 15. 1. Roswitha Dunker
- 21. 1. Helmut Hausmann
- 29. 1. Inge Decken
- 31. 1. Christel Ruffer
- 3. 2. Franz Kussmann
- 16. 2. Ruzena Honsnejman
- 20. 2. Ingrid Thesing
- 21. 2. Dieter Boogen
- 21. 2. Siegmund Growiec
- 22. 2. Magdalene Adams
- 23. 2. Katharina Gerken
- 23. 2. Theresia Jordan
- 28. 2. Karin Gevelhoff
- 28. 2. Doris Wirth
- 29. 2. Horst Höner
- 5. 3. Bernd Ulbrich
- 7. 3. Ursula Kuß
- 9. 3. Heinz-Werner Schaffeld
- 11. 3. Armin Finger
- 13. 3. Renate Neumann
- 14. 3. Wolfgang Pescher
- 16. 3. Carmela Girardi
- 16. 3. Herbert Raddatz
- 17. 3. Gerhard Thoben
- 20. 3. Manfred Menzel
- 26. 3. Marlis Altmann
- 26. 3. Maria-Luise Weyersberg
- 30. 3. Wolfgang Schindler
- 2. 4. Rosemarie Kürten
- 3. 4. Brigitte Friederike
Benscheidt

85 Jahre

- 7. 1. Anna Böttger
- 8. 1. Christa Kehl
- 15. 1. Lothar Bierwald
- 18. 1. Domenica Rotondo
- 18. 1. Helmut Seidel
- 19. 1. Elisabeth Sdunek
- 20. 1. Bernward Schröteler
- 26. 1. Egon Rickelhoff
- 30. 1. Heinrich Hinrichs
- 2. 2. Filippo Viola
- 7. 2. Rolf Hafenegger
- 8. 2. Elisabeth Kraik
- 10. 2. Ingrid Näckel
- 20. 2. Carmine Girardi
- 23. 2. Nikolaus Sieland
- 24. 2. Heinrich Kaczmarczyk
- 25. 2. Ellen Steindor
- 1. 3. Elisabeth Wollmann
- 14. 3. Maria-Elisabeth Ballmann
- 21. 3. Benedikt Zdrzalek
- 30. 3. Elisabeth Rudolph

90 Jahre und älter

- 1. 1. Elisabeth Honnef 100
- 2. 1. Hildegard Dreyer 98
- 8. 1. Gregor Langer 91
- 17. 1. Annemarie Haak 91
- 19. 1. Heinz Empl 92
- 20. 1. Cäcilie Rak 91
- 22. 1. Dr. Hildegard Jungblut 91
- 27. 1. Gertrude Schiff 92
- 30. 1. Paula Schmidt 96

31. 1. Theresia Blüggel	91	15. 2. Elisabeth Pütz	92	2. 3. Gertrude Hübner	96
3. 2. Maria Lüders	92	20. 2. Rita Meier	90	3. 3. Isidor Hansel	92
4. 2. Christine Rixen	95	23. 2. Margarete Baron	92	10. 3. Dr. Josef Klauer	91
5. 2. Helga Niepenberg	90	23. 2. Marianne Stamm	93	12. 3. Else Dziezok	91
7. 2. Helene Heinzmann	93	26. 2. Inge Düren	90	12. 3. Werner Näckel	91
7. 2. Margarete Thielmann	94	1. 3. Lieselotte Hoß	96	18. 3. Karl Köther	90
12. 2. Christa Dyckhoff	90	1. 3. Ursula Kutz	90	28. 3. Lieselotte Porschen	92

Runde Geburtstage in Gruiten

75 Jahre

1. 1. Bernhard Nimscholz
27. 1. Regina Nölke
24. 2. Christa Geikowski
3. 3. Gabriele Witkowski
9. 3. Rosemarie Discher
17. 3. Sigrid Benedix
23. 4. Jochen Volberg
26. 4. Jürgen Knauf

85 Jahre

19. 1. Maria Kuhlmann
4. 2. Gerhard Dreps
9. 3. Luzia Schmitz
18. 3. Brigitte Marks
28. 3. Johanna Rudnick

90 Jahre und älter

8. 1. Erich Feldbrügge	90
17. 2. Doina Dragoi	94
7. 3. Karl Falder	92
18. 3. Maria Fritze	92
25. 3. Erwin Poppel	90
6. 4. Paul In Het Veen	90

80 Jahre

19. 1. Gerhard Nieswandt
7. 2. Erika Boxberg
10. 2. Friedhelm Demmer
20. 2. Margret Ruschke
20. 3. Hans Herring
23. 3. Peter Küpper
12. 4. Barbara Lorenczik
23. 4. Ursula Fritz



St. Chrysanthus und Daria

sind verstorben:

Juni 2019

Paul Thiede

93 Jahre

September 2019

Liesel Zimmermann geb. Schauerte
Erika Liegl geb. van Onna

87 Jahre
81 Jahre

Juli 2019

Marian Gasiniak
Wilhelmina Wagner geb. Kolb

60 Jahre
99 Jahre

Oktober 2019

Halina Simka geb. Kawon

73 Jahre

St. Nikolaus

sind verstorben:

August 2019

Theodor Demmer

93 Jahre

Oktober 2019

Johann Schauer
Klaus Nohl
Werner Fritze

88 Jahre
63 Jahre
93 Jahre



Foto: jessyfromtheblog.de

Wussten Sie schon,

... dass E-Mails bitte nur noch über die Adresse:
zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de
 abgewickelt werden sollen?

... dass wir starke Männer brauchen, die mithelfen,
 den Weihnachtsbaum aufzustellen?
 Treffpunkt ist am 20. Dezember um 17 Uhr in der
 Kirche St. Chrysanthus und Daria.



... dass Sie mit diesem Knopf auf
 der Homepage der Gemeinde im
 Fotoarchiv stöbern können? Oder
 Sie können diesen Link benutzen:
[https://www.flickr.com/
 photos/97934848@N05/albums](https://www.flickr.com/photos/97934848@N05/albums)

... dass am 23. Februar 2020 nach dem Familien-
 umzug die „After-Zoch-Party“ im Forum stattfindet?

... dass in unserer Gemeinde die Vorbereitung auf die
 Erstkommunion 2020 begonnen hat? Im Rahmen
 dieser Vorbereitung wird es wieder Weggottesdienste
 in den Kirchen St. Chrysanthus und Daria und St. Niko-
 laus geben. Dazu sind interessierte Gemeindemitglie-
 der ganz herzlich eingeladen. Die konkreten Termine
 entnehmen Sie bitte dem Brückenschlag.

... dass die Gruppe „KiGoDi“ (Kleinkinderwortgottes-
 dienst in St. Nikolaus) für Samstag, den 7. Dezember
 2019, zum „Adventsfenster“ ins Pfarrheim St. Niko-
 laus, Pastor-Vömel-Straße 28, einlädt? Für das Ad-
 ventsfenster gebastelt wird ab 16 Uhr. Eröffnet wird
 das Fenster um 17 Uhr. Herzliche Einladung!

Regelmäßige Veranstaltungen

Forum Haan

Dienstag	19:00 Uhr	Meditativer Tanz
----------	-----------	------------------

Pfarrheim Gruitzen

Zweiter Montag im Monat	16:00 Uhr	Frauenbibelkreis
-------------------------	-----------	------------------

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mittwoch	Choralschola 19:00 – 20:00 Uhr, St. Nikolaus Junger Chor St. Nikolaus 20:00 – 21:30 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Leitung: Frederik Punsmann
Donnerstag	Kirchenchor „Cäcilia“ Gruitzen 19:00 – 20:00 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Leitung: Hans-Joachim Beyer Singgemeinschaft 19:30 Uhr, Forum Haan Leitung: Agathe Weyer Kammerchor 20:15 – 21:45 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Leitung: Frederik Punsmann
Freitag	Kinderchor St. Nikolaus 16:15 – 17:00 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Jugendchor St. Nikolaus 17:00 – 17:45 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Pfarrorchester (14-tägig!) 18:00 – 19:30 Uhr, Pfarrheim Gruitzen Nach Absprache: Kantorengruppe Leitung: Frederik Punsmann Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Frederik Punsmann · 0157-34 42 4197 oder frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Pfarrverweser (nur für die Verwaltung zuständig)

Pfarrer Christoph Biskupek
 Erkrath, Trills 32 ☎ 0 21 04 / 4 04 38
 E-Mail: pfarrbuero@st-franziskus-hochdahl.de

Pastoralteam

Pfarrvikar Pater Tom Sebastian Koottumkal
 Hilden, Breddert 15 ☎ 0 157-57 31 55 57
 E-Mail: tom.koottumkal@kath-kirche-haan.de

Kaplan Tobias S. Menke
 Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 03 / 3 32 83 65
 E-Mail: menke@kath-hilden.de

Kaplan Robin Xavier Vadakeyil
 Haan, Robert-Koch-Straße 16a ☎ 0 21 03 / 3 32 83 65
 E-Mail: robin.vadakeyil@kath-kirche-haan.de

Subsidiar Pater Christian Aarts osc
 Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 56 58 35
 E-Mail: chris.aarts@t-online.de

Diakon Michael Ruland
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 4 17 03 34
 E-Mail: diakon.ruland@kath-hilden.de

Pastoralreferent Robert Eiteneuer
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 9 41 28 26
 E-Mail: eiteneuer@kath-hilden.de

Gemeindereferentin Ulrike Peters
 Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 9 27 44 28
 E-Mail: 0157-70 21 63 05
 ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Gemeindeassistentin Lea Duch
 Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 03 / 2 46 60
 E-Mail: wortberg@kath-hilden.de

Jugendreferent Kevin Kiewell
 Hilden, Hochdähler Straße 1 ☎ 0 1 79-57 169 28
 E-Mail: kevin.kiewell@kath-kirche-haan.de

Krankenhausseelsorger

Diakon Gerhard Kloock
 Haan, Robert-Koch-Straße 16 ☎ 0 21 29 / 92 94
 E-Mail: gerhard.kloock@erzbistum-koeln.de

Seelsorger-Rufbereitschaft ☎ 0 173-5 44 45 87

Pastoralbüro

Haan: Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 24 33
 Michael Garske, Silvia Wachter Fax 0 21 29 / 5 92 79

E-Mail: pastoralbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9:00 – 12:00 Uhr
 Montag 14:00 – 17:00 Uhr
 Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr
 Mittwoch ganztägig geschlossen

Gruiten: Am Kirchberg 2 ☎ 0 21 29 / 24 33

Sandra Dörrier

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Sprechzeit: nach allen heiligen Messen

Verwaltungsleiterin

Haan / Gruiten:

Jutta Mielke-Hatun

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 34 46 55

E-Mail: jutta.mielke-hatun@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichs-Kirchenmusik

Haan / Gruiten:

Kantor Frederik Punsmann

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 157-34 42 41 97

E-Mail: frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Kirchenvorstand

Haan / Gruiten:

Georg Menhart, stellvertretender Vorsitzender

Haan, Körnerstraße 12 ☎ 0 21 29 / 3 61 99 95

Pfarrgemeinderat

Haan / Gruiten:

Michael Sauter, Vorsitzender

Haan, Am Hain 22 ☎ 0 21 29 / 72 82

Friedhofsverwaltung

Haan:	Hildegard Holz	☎ 0 21 29 / 95 86 85
	Jörg Vavpotic	☎ 0173 - 6 64 52 75
Gruiten:	über Pfarrbüro	☎ 0 21 29 / 24 33

Forum Haan

Iris Scheer	☎ 0 21 29 / 95 78 11
Katarzyna Kwiatkowska	

Pfarrzentrum Gruiten

Sandra Dörrier	☎ 0 21 04 / 6 18 26
----------------	---------------------

Caritas

Wohnungslosenhilfe:
Lilian Fischer
Montag bis Freitag
Bahnhofstraße 79

☎ 0 21 29 / 3 75 52 36

Flüchtlingshilfen:
Sr. Marica Bašić
Montag bis Freitag
Kaiserstraße 10

☎ 0 21 29 / 2 43 42 60

Pflegestation Erkrath / Haan / Hilden:
Pierre Picklapp
Kirchstraße 5 · 40699 Erkrath

☎ 02 11 / 24 00 20

Schuldnerprävention:
Ulrike Fröschke
Düsseldorfer Straße 14 · 40822 Mettmann

☎ 0 21 04 / 8 33 12 41

Schuldnerberatung:
Heinrich Beyll
Montag 15–17 Uhr
Donnerstag 9–11 Uhr
Breidenhofer Straße 1

☎ 0 21 29 / 3 40 90

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):
Breidenhofer Straße 1

☎ 0 21 29 / 9 50 95 14

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM Haan e.V.) · Breidenhofer Straße 1

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils 9–12 Uhr
mittwochs und freitags keine Sprechzeiten
Individuelle Terminabsprachen sind weiterhin möglich.

Tafelausweise werden am Dienstagvormittag
ausgestellt und verlängert.

Verwaltung/Zentrale: ☎ 0 21 29 / 26 28
E-Mail: info@skfm-haan.de
Website: www.skfm-haan.de

Vorsitzender des SKFM Haan e.V.:
Siegbert Vogt ☎ 0 21 29 / 89 34

Geschäftsführung:
Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

SKFM Haaner Tafel:
Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

- Betreuungen nach Betreuungsgesetz (BtG)
- Jugend- und Familienhilfe/ Jugendgerichtshilfe (KJHG) Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Systemische Psychotherapie/ Familientherapie:

Katja Breker ☎ 0 21 29 / 37 78 44
Annabell Födl ☎ 0 21 29 / 37 78 41
Marion Zenzen ☎ 0 21 29 / 37 78 46

Kleiderkammer · Friedrich-Ebert-Straße 111–117

☎ 0157-50 39 85 81

Website: www.kleiderkammer-haan.de
Montag, Dienstag, Donnerstag 9:30–11:30 Uhr
Dienstag, Donnerstag 15:30–17:30 Uhr
Am zweiten Samstag im Monat 9:30–11:30 Uhr

Fußpflege für Bedürftige

AWO Haan ☎ 0 21 29 / 25 50

Willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

Ganz gleich

- * wie Sie heute zur katholischen Kirche stehen,
- * in welcher Familien- oder Ehesituation Sie leben,
- * wie Ihre persönliche Lebensgeschichte, Ihr Alter, Ihre Herkunft sind:

Sie sind eingeladen und willkommen, werden angenommen und respektiert in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria in Haan sowie St. Nikolaus in Gruiten!

Kindergärten

Haan: Breidenhofer Straße 1
Andrea Lukaschewski ☎ 0 21 29 / 79 10

Hochdahler Straße 14
Dorothea Poblocki ☎ 0 21 29 / 74 56

Gruiten: Caritas-Kindergärten

Düsselberger Straße 7
Alexandra Momm ☎ 0 21 04 / 6 22 33

Dinkelweg 2
Barbara Müller ☎ 0 21 04 / 8 32 02 77

Kath. öffentliche Bücherei St. Nikolaus

Gruiten: Am Kirchberg 3 ☎ 0 21 04 / 51 73 14

Öffnungszeiten:	Sonntag	10:00 – 12:30 Uhr
	Montag	16:30 – 18:00 Uhr
	Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste

Bei Drucklegung lagen der Redaktion folgende Informationen vor:

St. Chrysanthus und Daria Haan

Sonntag	11:30 Uhr	Heilige Messe
Montag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Freitag	8:00 Uhr	Schulgottesdienst 14-tägig im Wechsel mit St. Nikolaus

St. Nikolaus Gruiten

Samstag	17:00 Uhr	Heilige Messe in gerader Kalenderwoche
Sonntag	10:00 Uhr	Heilige Messe in ungerader Kalenderwoche
Dienstag	9:30 Uhr	Heilige Messe
Freitag	8:00 Uhr	Schulgottesdienst 14-tägig im Wechsel mit St. Chrysanthus und Daria

St.-Josef-Krankenhaus

Donnerstag	10:00 Uhr	Wortgottesdienst mit Krankenkommunion- spendung und Segen
------------	-----------	---

Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Brückenschlag.



Foto: go

Darstellung Jesu im Tempel (Fensterbild in der Marienkapelle St. Chrysanthus und Daria).